

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

150. Jahrgang

Oldenburg, 20. März 1999

Nummer 3

Vor 60 Jahren

Flugzeug der Luftwaffe landete in Memel

Am 22. März 1939 erkundete eine deutsche Fieseler-Storch-Maschine den Memeler Luftraum und den Flugplatz in Rumpischken

VON HANS PAUL KARALLUS

Eine Begegnung mit interessantem Informationswert hatte ich im Sommer 1998 in Köln. Auf einem von wilden Brombeeren überwucherten Grundstück traf ich einen Herrn. Wir waren beide nicht begeistert darüber, daß das Grundstück bebaut werden sollte und die Brombeersträucher verschwinden würden, hatten wir uns doch viele Jahre an den schmackhaften Brombeeren erfreut. Als „Imi“, einer der nicht in Köln geboren ist und noch auf der „schäl Säck“, auf der falschen Seite des Rheins, wie die echten Kölner zu sagen belieben, also rechtsrheinisch wohnt, sagte ich zu ihm,

er sei wohl auch kein Kölner Junge. Aus Westpreußen stamme er, berichtete er. Aus dem Memelland komme ich, sagte ich. Nachdenklich schaute er mich an. Seine Augen strahlten plötzlich. Er sei der erste Pilot der deutschen Luftwaffe gewesen, der vor der Rückkehr des Memellandes zum Deutschen Reich, am 22. März 1939 in Memel gelandet sei. Das interessierte mich sehr und ich wollte Näheres darüber erfahren. Wir machten uns bekannt, Modelmog war sein Name, er war 1939 als Unteroffizier bei der Aufklärungsgruppe 10 „Tannenbergl“ in Neuhausen bei Königsberg stationiert.

Damals kursierten die wildesten Gerüchte unter den Fliegern. Nachrichten über die bevorstehende Rückgabe des Memellandes waren ständig im Radio zu hören. Würde es friedlich erfolgen oder käme es zu Kampfhandlungen, fragten sich die Soldaten. Das Memelland wird wieder deutsch, war die einhellige Meinung. So herrschte auf dem Fliegerhorst

bitte umblättern



Ohne Visum ins Baltikum

Seit dem 1. März können estnische, lettische und litauische Staatsangehörige visumsfrei in die Bundesrepublik Deutschland einreisen und sich bis zu 90 Tage pro Halbjahr aufhalten. Dieselbe Regelung gilt für deutsche Staatsangehörige, die in die baltischen Staaten reisen. Es müssen jedoch gültige Reisedokumente vorhanden sein.

Die betreffende Person darf auch nicht beabsichtigen, im jeweiligen Land eine Erwerbstätigkeit auszuüben. Grundlage für diese Reiseerleichterung ist ein Beschluß des Schengener Exekutiv Ausschusses vom Dezember 1998.

Die Bundesrepublik Deutschland hat als einer der ersten Schengener Staaten mit allen drei baltischen Staaten Abkommen über die Aufhebung der Visumpflicht geschlossen. Wie das Bundesministerium mitteilte, wird der Bundesgrenzschutz bei in der Praxis auftretenden Schwierigkeiten großzügig verfahren. „Die Einführung des Visumsfreiheits zwischen Deutschland und den baltischen Staaten erleichtert nicht nur den Reiseverkehr, vor allem von Touristen und Geschäftsleuten, im wichtiger werdenden Ostseeraum.

Sie ist darüber hinaus ein Symbol der zunehmenden engen und guten Beziehungen zwischen die-

sen Staaten und einem zusammenwachsenden Europa, erklärte Bundesinnenminister Otto Schily.
Adolf Wolf (DOD)

Geheimakten

Fast 54 Jahre nach Kriegsende hat der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) erstmals Unterlagen des russischen Geheimdienstes FSD über verschollene Deutsche erhalten.

Der Leiter des DRK-Suchdienstes in München, Klaus Mittermaier, bestätigte einen entsprechenden Bericht der Welt am Sonntag. Das Blatt schreibt, bei den Verschollenen handele es sich um Zivilpersonen, die unter sowjetischer Besatzung in Sonderlager deportiert oder in die Sowjetunion verschleppt worden seien. Die ersten drei Disketten sowie drei CD-ROMs des FSD, des Nachfolgers des Geheimdienstes KGB, mit 30 000 Namen und Schicksalangaben seien kürzlich beim DRK-Suchdienst eingetroffen. Die Original-Karteikarten lägen in der Moskauer Geheimdienst-Zentrale Lubjanka. Weitere Unterlagen sollen folgen. Das DRK hoffe auf 250 000 bis 300 000 Namen.

Nach Angaben des Suchdienstes haben DRK-Vertreter zudem in einem Archiv des russischen Innenministeriums etwa 50 000 Aktenordner entdeckt, die Feldpostbriefe deutscher Soldaten und ihrer Angehörigen enthalten.

(dpa/AP)



Briefmarken und Poststempel vom Tag der Rückgliederung des Memellandes an das Deutsche Reich.
Repro M. Neuman



eine gespannte Atmosphäre. Das Kampfgeschwader „Edelweiß“ soll von Memmingen nach Ostpreußen verlegt werden, wurde gemunkelt. Etwas Genaueres wußte niemand.

Am 22. März 1939 gegen 9 Uhr kam ein Anruf bei der Flugbereitschaft: Uffz. Modellmog solle sich sofort bei Oberleutnant Fischer im Stabsgebäude melden. Oblt. Fischer war Adjutant bei Oberleutnant Kuen, Kommandeur Aufklärungsgruppe 10. Die Aufklärungsgruppe bestand aus 3 Staffeln zu je 12 Flugzeugen. Modellmog meldete sich bei Fischer und erhielt den Befehl, sich zum Flug nach Memel fertigzumachen, vorher solle er noch eine Pistole 08, mit 2 gefüllten Magazinen auf der Waffenkammer empfangen und schleunigst zur Flugleitung kommen, dort würde die Staffel inzwischen einen Storch bereitstellen.

Am Flugzeug angekommen, wird er schon von Oblt. Fischer erwartet. Modellmog übernimmt das Steuer. Fischer als Navigator sitzt hinter dem Piloten. Sie besprechen den Kurs und fliegen Richtung Norden bis Cranitz, dann entlang der Kurischen Nehrung bis Memel. Der Flug dauert ca. 1 Stunde. Es herrscht sonniges Wetter, die Sicht aus dem Fieseler Storch ist für den Piloten und den Navigator sehr gut. Das Samland aus der Luftsicht ist beiden von ihren Flügen vertraut. Die Kurische Nehrung zeichnet sich deutlich vom Haff und der Ostsee ab. Die Konturen der hellen Dünen sind klar zu erkennen. Der Nehrungswald erscheint dunkel, eingerahmt vom glitzernden Wasser der Ostsee und des Haffes und zieht sich endlos in die Ferne hin. Sie fliegen in einer Höhe zwischen 100 und 300 m, unter ihnen erscheinen Dörfer, einsame Häuser, Straßen und Wege. Das sonnige Wetter hat schon viele Men-

schen an die See gelockt, sie sonnen sich in den Dünen und am Strand.

Es wird auch schon mal tiefer geflogen, um die Sonnenanbeter in Augenschein zu nehmen. Ein Funkgerät gab es nicht an Bord, der Fieseler Storch wurde ja gerade erst bei der Luftwaffe eingeführt; so wurde auch die Grenze bei Nidden ohne Kontaktaufnahme überflogen. Bei Schwarzort überqueren sie das Haff und nehmen Kurs auf Memel.

Memel ist der Besatzung unbekannt. Fischer mahnt zur äußeren Vorsicht, die Pistolen werden schußbereit in die Brusttasche gesteckt. Sie fliegen eine Schleife über Memel, erkennen den Flughafen und landen in Memel-Rumpischken. Zum großen Erstaunen flattert die Hakenkreuzfahne auf dem Dach der Flugleitung. Vorsicht scheint trotzdem geboten. Oblt. Fischer springt aus der Maschine und befiehlt sofort zu wenden, Startposition einzunehmen und zu warten. Der Pilot ist aufgeregt, steht mutterseelenallein am Platzrand, es kümmert sich niemand um ihn. Der Flugplatz ist leer, kein Flugzeug weit und breit. Einen Menschen bekommt er auch nicht zu Gesicht.

Nach etwa 40 bis 60 Minuten starten sie zum Rückflug nach Neuhausen. Fischer verliert kein Wort über seinen Auftrag. Kurz nach ihrer Rückkehr landet schon das Kampfgeschwader „Edelweiß“ aus Memmingen in Neuhausen. Die Piloten der „Edelweiß“ erzählen, sie würden am nächsten Tag (23.3.1939) nach Memel fliegen, wüßten aber nicht, ob sie dort überhaupt landen könnten. Nun war auch dem Piloten klar mit welchem Auftrag sie nach Memel geflogen waren; erkunden ob der Flugplatz Memel für die Landung des Kampfgeschwaders „Edelweiß“ geeignet ist. Ja, der Flugplatz war geeignet!

Kein Überfall!

Von Litauern und oft auch deutscherseits wird die Rückgliederung des Memelgebiets aus Polemik oder Unkenntnis als ein Gewaltakt des nationalsozialistischen Deutschland angesehen, hatte doch kurz zuvor der deutsche Einmarsch in die Tschechoslowakei stattgefunden. Dieses ist jedoch keineswegs der Fall. Die Rückgliederung auf Grund des deutsch-litauischen Staatsvertrages, der auf den 22. März 1939 datiert wurde, und dem Wunsch der Memelländer und ihrem nationalen Empfinden entsprach sowie den wirtschaftlichen Interessen Litauens.

Es war ein reeller Vertrag, bei dem jeder Partner auf seine Kosten kam: Deutschland erhielt das Memelgebiet in seinen alten Grenzen zurück, und Litauen wurde in Memel eine Freihafenzone zu äußerst günstigen Bedingungen zugestanden. Das litauische Militär hatte Memel vereinbarungsgemäß geräumt, als die deutschen Soldaten einrückten, jedoch nicht im Sinne einer Besetzung. Sie hatten lediglich zu paradieren. Eine kleine Einheit verblieb in Memel, während die übrigen wieder in ihre Standorte zurückkehrten. Die Grenze nach Litauen wurde nicht durch das Militär gesichert, sondern der zivilen Zollverwaltung übertragen. Es kann also weder von einem „Überfall“ noch von einem „Diebstahl“ oder von einer „Annexion“ gesprochen werden.

Auszug aus einer umfangreichen Arbeit „Zur Vorgeschichte des deutsch-litauischen Staatsvertrages“ von Martina Lapins

Am 23. März 1939 startete das Kampfgeschwader „Edelweiß“ Richtung Memelland, flog mehrere Runden über das Memelland, überflog Memel als Adolf Hitler vom Panzerschiff „Deutschland“ an Land ging und landete später in Memel. Am selben Tag waren auch Verbände des Heeres über die Luisenbrücke und die Eisenbahnbrücke in Tilsit ins Memelland eingerückt. Hitler demonstrierte die Machtübernahme durch eine starke Präsenz von Heer, Luftwaffe und Marine schon am ersten Tag.

Unteroffizier Herbert Modellmog wurde für diesen Flug die „Medaille zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes“ verliehen. Er flog später noch Aufklärungsflüge mit F. Wulf 44, Heinkel Blitz, Ju 88 und do 23 über Polen, Frankreich, England und Rußland. Als Oberfeldwebel geriet er in russische Gefangenschaft. Als Pilot bei der Volksarmee einzutreten lehnte er ab. Wegen ständiger Schikanen setzte er sich nach Köln ab. Köln hatte er aus seiner Fliegerzeit in angenehmer Erinnerung.

Stellungnahme des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK)

Die von den Vertretern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge recht eigenwillig praktizierte Handhabung bei der Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofs am 2. August 1998 in Memel, die für zahlreiche Besucher vor allem hinsichtlich der dort gehaltenen Reden nicht nachvollziehbar war, hatte im Herbst 1998 entsprechende Berichte und Leserzuschriften im „Memeler Dampfboot“ zur Folge.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vornalis Siebert, Memel/Oldenburger.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur - Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postcheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.

Ausland ohne Luftpost 57,60 DM jährlich; Ausland mit Luftpost 68,00 DM jährlich.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Der stellv. AdM-Vorsitzende Heinz Oppermann hatte sich in der gleichen Sache schriftlich an den Präsidenten des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der Bitte um Stellungnahme zu den erhobenen Vorwürfen gewandt.

Diese Stellungnahme traf erst vor wenigen Tagen ein. Darin heißt es u.a. wörtlich: „Bevor ich auf die Kritik eingehe, lassen Sie mich meine Anerkennung für Ihre jahrelange, völkerverbindende Arbeit im einstigen Memelland bekunden. Die Resolution Ihrer Arbeitsgemeinschaft von 1993 beschreibt Ziele und Aufgaben, die mit denen des Volksbundes voll übereinstimmen. Darüber hinaus sind wir für die jahrelange, ganz konkrete Unterstützung unserer Arbeit durch die Arbeitsgemeinschaft für die Kriegsgräberarbeit der ostpreußischen Jugend sehr dankbar.“

Nach weiteren Darlegungen und Rechtfertigungen, die noch einer Erwiderng seitens der AdM bedürfen, faßt der Volksbund-Präsident zusammen:

„Ich habe Verständnis für die Enttäuschung, mit der manche Ihrer Mitglieder auf die Veranstaltung in Memel reagiert haben. Zugleich bitte ich jedoch ebenfalls um Verständnis für die Entscheidungen und Äußerungen unseres Sprechers. Überdies bitte ich sie zu akzeptieren, daß wir unsere völkerverbindende Arbeit teilweise anders akzentuieren als die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise ohne darauf zu verzichten, unsere Kräfte um der Sache willen zu bündeln. Ich hoffe auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Vorschlag, uns zu einem baldigen Gedanken- und Informationsaustausch zu verabreden.“

Diese auf Schadensbegrenzung bedachte Stellungnahme erfordert eine Antwort der AdM. Der angebotene Gedanken- und Informationsaustausch wird dazu Gelegenheit geben, wobei zeitgeschichtliche Fakten und Gegebenheiten nicht ausgeklammert werden sollen.

Heinz Oppermann

Ausstieg aus der Atomenergie

Die Gewinnung von elektrischem Strom aus der Atomkraft wurde noch bis in die 60er Jahre dieses Jahrhunderts in aller Welt als eine saubere Energiequelle der Zukunft gepriesen, weil sie keine Verunreinigung der Atmosphäre nach sich ziehe. Erst im Laufe der Zeit erkannte man, daß die Aufbereitung und vor allem der Transport von verbrauchten Atom-Brennstäben wegen möglicherweise auftretenden Strahlungen für die Gesundheit der Menschen nicht ungefährlich seien, ganz abgesehen von veralteten Atomkraftwerken - wie im ukrainischen Tschernobyl -, die durch eine unvorhersehbare Explosion weite Gebiete über die Region hinaus mit radioaktiven Strahlen verseuchen können.

Es kommt hinzu, daß die Endlagerung von Atom-Müll durch die Jahrhunderte und länger andauernden Strahlungen auch eine Gefahr für die nach uns kommenden Generationen bedeuten könne, sofern keine ausreichende Sicherung erfolgt.

Mit diesen Gedankengängen gehen verantwortungsbewußte Menschen, ganz gleich, wo sie beheimatet sind, sicher konform. Vor allem nahmen sich in der Folgezeit die in den europäischen Staaten inzwischen entstandenen Parteien der „Grünen“ dieses Problems an. Spitzenreiter scheint hierbei die in Deutschland etablierte Partei

„Bündnis 90/Die Grünen“ geworden zu sein, wobei sie dieses Anliegen sogleich ideologisch untermauerte und damit fest schrieb.

Auf diese Grundlage wollte sie mit Ungetüm und Ungeduld, nachdem sie seit dem Herbst 1998 Regierungsverantwortung in Deutschland trägt, ihre Thesen unverzüglich in die Tat umsetzen. Sie gedachte, den Beginn des Ausstiegs aus der Kernenergie binnen Jahresfrist zu verwirklichen. Ein Unterfangen, das nicht nur die großen deutschen Energiekonzerne auf den Plan rief, sondern auch die durch Verträge hinsichtlich der Aufbereitung der deutschen Kernenergie gebundenen französischen und britischen Firmen und Regierungsstellen mehr als irritierten, Schadensersatzansprüche in Milliardenhöhe wurden genannt. Aber selbst die deutschen Gewerkschaften waren mit diesem anvisierten „Husarenritt“ wegen der Gefährdung von Tausenden von Arbeitskräften nicht einverstanden.

So kam es, wie es kommen mußte; die grüne Regierungspartei steckte ihre Ziele deutlich zurück; ein Kompromiß zwischen allen beteiligten Stellen im In- und Ausland ist noch auszuhandeln. Bereits jetzt zeichnet sich jedoch ab, daß die Ausstiegszeiten weitaus länger angelegt werden müssen.

Von einer anderen Warte aus betrachtet, sollte sich die Mensch-

Haupttreffen der Memelländer



am Sonntag, 9. Mai 1999
in der Stadthalle Rostock



Für das bereits in der Februar-Ausgabe des „MD“ angekündigte Haupttreffen der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, zu dem alle memelländischen Landsleute und ihre Freunde herzlich eingeladen werden, ist folgendes Programm vorgesehen:

Sonntag, 9. Mai 1999, Stadthalle Rostock, Saal 2

- 9.00 Uhr Einlaß über Eingang Ostseite
- 11.00 Uhr bis 12.30 Uhr **Festveranstaltung**
 - Hauptredner: Professor Emil Schlee, ehem. Abgeordneter des Europäischen Parlament
 - musikalische Umrahmung: Jugendorchester des Konservatoriums Rostock
- 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr Mittagessen
- ab 14.00 Uhr **geselliges Beisammensein**
- 15.00 Uhr Dia- u. Video-Vorführung, Saal 4, neben Saal 2
Leitung: Herbert Berger, AdM-Archiv
- ca. 18.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Weitere Hinweise:

Der Eintrittspreis beträgt 5,00 DM.

Im kleinen Foyer vor dem Festsaal wird eine AdM-Ausstellung aufgebaut. Dort wird auch ein Pausenbuffet eingerichtet. Stehtische zur Einnahme von Imbiß und Getränken sind vorhanden.

Das Mittagessen mit Getränken wird im Festsaal eingenommen.

Pkw-Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe der Stadthalle vorhanden.

Anschrift der Veranstaltungsstätte: Stadthalle Rostock, Südring 90, 18059 Rostock, Tel. 0381/44 000.

Zimmerreservierungen für die Zeit vom 8. bis 10. Mai 1999 nimmt das „InterCityHotel“ Rostock unter dem Stichwort „Memeltreffen“ direkt entgegen (Tel. 0381/49 50 - 0, Fax 0381/49 50 - 999). Das Hotel ist neben dem Hauptbahnhof Rostock gelegen. Fußweg zur Stadthalle durch die Bahnhofsunterführung höchstens 10 Minuten.

Zimmerpreise mit reichhaltigem Frühstück: Einzelzimmer 128,00 DM, Doppelzimmer 78,00 DM je Person. Abrufrfrist ist der 29. März. Eine Zimmerreservierung erfolgt auch nach dem genannten Termin, sofern freie Zimmer vorrätig sind.

Der Hotelausweis ist gleichzeitig Fahrausweis für alle öffentlichen Nahverkehrsmittel bis Warnemünde und zum Seehafen.

Hotelanschrift: InterCityHotel, Herweghstar.51, 18055 Rostock.

Das Hotel ist auch Treffpunkt aller bereits am Sonnabend, dem 8. Mai, in Rostock anwesenden Memelländer ab 10.00 Uhr.

heit auf längere Sicht von der gefährlichen Atomkraft trennen. Das müßte aber nicht nur europaweit, sondern weltweit geschehen, denn nationale Alleingänge bringen die Sache nicht voran. Da es noch nicht genügend alternative
→

Energiequellen gibt, müßte Deutschland im Falle eines einseitigen Ausstiegs aus der Kernkraft auf ausländischen Atomstrom zurückgreifen, was die Energiekosten möglicherweise verteuern würde. Es kommt hinzu, daß in Deutschland groteskerweise die sicheren Atomkraftwerke abgeschaltet würden, während ausländische Werke mit einem zum Teil weitaus geringeren Sicherheitsstandard (siehe Tschernobyl) weiterhin Atomstrom produzieren.

Bei dieser Betrachtungsweise drängt sich förmlich ein Vergleich mit der Zeit des „Kalten Krieges“ auf: aus rein propagandistischen Erwägung der damals in Osteuropa herrschenden kommunistischen Regime erklärte der polnische

Außenminister sein Land zu einer „atomwaffenfreien Zone“ in Europa, was seinerzeit in aller Welt als Utopie und ein durchsichtiges Manöver belächelt und nicht ernst genommen wurde.

Wenn Deutschland nun in ähnlicher Weise in der Frage eines Ausstiegs aus der Atomenergie einseitige Maßnahmen ergreift, würde das Land auch nicht zu einer „Insel der Glückseligen“ werden.

Fazit: Die Initiative der deutschen Regierung sollte und kann nur auf weite Sicht im Rahmen der Völkergemeinschaft realisiert werden, um die von der Kernkraft ausgehenden Gefahren bannen zu können. H.O.

der Heilsarmee) aus Liepaja (Libau) sind heute teils Gäste, teils Hauswirte. Ihr Quartett, begleitet von Orgellauten, singt die alten Lieder, die den meisten, die sich hier versammelt haben, schon seit ihrer Kindheit bekannt sind. Sie werden in Deutsch gesungen, doch wer die Melodie noch kennt und kein Deutsch kann, darf auch in anderen Sprachen singen. Oder einfach summen. Der Gesang schließt alle zu einer Familie zusammen.

„Jetzt, wo wir offiziell anerkannt sind und bei „Sandora“ eine Unterkunft gefunden haben“, sagt Majorin Ruth Krick, die Leiterin der Heilsarmee in Memel, „versammeln wir uns zweimal im Monat zu einer Art „Bibelstunde“. Der Gründer unserer Armee sagte, daß es nur einen Gott gibt, darum ist bei uns jeder willkommen: Orthodoxe, Katholiken, evangelische Christen; Herkunft und Religion spielen keine Rolle. Heilung suchen sie alle, und dahin führt nur ein einziger Weg: tugendhaftes Leben, Hilfe am Nächsten, mit anderen Worten: Man muß Gott im Herzen tragen. Wir gehen in das Behindertenheim in Plunge, in andere Einrichtungen im Kreis Memel und helfen, wo wir können. Alles, was wir an die notleidenden Menschen in Litauen verteilen, sind freiwillige Spenden von Menschen aus Deutschland“.

In verschiedenen Staaten trägt man verschiedene Uniformen, aber die Heilsarmee ist durch die gleiche Uniform vereint. Und tatsächlich: die Lettin Arija Berkmane trägt dieselbe dunkelblaue Uniform wie die Memelerin, nur die Schulterstücke sind unterschiedlich. Gleich ist auch die Fahne - ein rotes Tuch mit einer Aufschrift, die besagt, zu welcher Abteilung diese Fahne gehört, und mit einem achteckigen Stern in der Mitte.

*

Der liebe Gott sieht alles

VON MARGRET KUHNKE

In dem weiten Memelland lag irgendwo ein Dörfchen. Trudchen Mikeit und Otto Schacknies waren Kinder dieses Dorfes, wie ihre Eltern und wieder deren Eltern es gewesen waren. Das Dorf hatte sich seitdem nicht verändert. Es kann vielleicht sein, daß in den Gärten jetzt mehr Blumen leuchteten und die Stakeenzäune erneuert waren. Aber die Jahreszeiten hatten sich nicht geändert, und noch immer rauschten im Frühjahr die Wildgänse

über Flur und Wald, und die kurzen Sommer verströmten ihre Hitze in flimmernder Luft.

Als Trudchen acht Jahre alt war, und Ottchen, das Nachbarskind, auch schon seit einem halben Jahr zur Schule ging, war der Winter besonders hart. Zuerst hatten die Kinder über die dicken Schneeflocken gejauchzt. Dann aber waren die Wege verstiebt. Der Frost zeigte sein grimmigstes Gesicht, malte die dicken Eisblumen an die Fensterscheiben, und die Kinder konnten nicht mehr hinausgehen und draußen spielen. Trudchens Elternhaus lag „auf dem Berg“, einer winzigen Anhöhe in diesem flachen Land. Seine kleinen Fenster schauten hinüber bis zum Fluß, der den großen Strom ernähren half. Richtig mollig war es drinnen in der Stube, wenn Mutchen Mikeit den beiden Kindern den gewärmten Gerstenkaffee aus der Ofenröhre in die dicken Tassen goß, Milch hinzutat und ein Stück Fladen daneben legte; sie tranken dann schnell das gute Getränk aus, denn auf dem Boden der Tasse war ein Lämmchen abgebildet, und für Trudchen und Ottchen war es von größtem Interesse, wer sein Lämmchen zuerst erblicken würde.

Wie alles zur Gewohnheit wird, so wurden es auch die Spiele, die die Kinder abwechselnd bei Mikeits und Schacknies spielten, wenn die Tage immer kürzer wurden. Auch das neue Schwesterchen Urte bei Mikeits hatte seinen Reiz verloren. Es lag, zu einem großen Pungel gewickelt, in den Federbetten der Wiege, und wenn es nicht schlief oder am Schnuller nuckelte, brüllte es, bis es krebrot war. Nein, mit dem so heißersehnten Spielkameraden war noch nichts anzufangen, und beide waren von Trudchens Schwesterchen arg enttäuscht. Man mußte warten, bis es größer wurde.

Es war an einem Vorfrühlingstag Anfang April. Überall lag noch Schnee, und auch das Eis wollte nicht weichen. Die Dorfbewohner schauten besorgt zum Himmel, denn noch war der Eigang nicht gekommen, und vor dem galt es sich zu sichern.

„Eck gloow, he kemmt bald“, meinte Herr Schacknies, „weil eck all dem Friehling riech.“

„Am beste, wir bringe heut' schon Otteche zu Mikeits“, antwortete Mutchen Schacknies. Und so zog Ottchen mit beiden rotäugigen Karnickeln um „auf den Berg“. Das war nichts Besonderes, denn in jedem Frühjahr wurde der Kleine zur Zeit des Eisganges „auf dem Berg“ zu Mikeits in Sicherheit gebracht. Der Eisgang kam in

Allen Landsleuten im In- und Ausland und in der Heimat ein frohes Osterfest

Memeler Dampfboot

Die Heilsarmee in Litauen

Majorin Ruth Krick, eine deutsche Heilsarmeeoffizierin im Ruhestand, ist in Memel aufgewachsen. Im zweiten Weltkrieg war sie gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, und konnte erst nach 50 Jahren dorthin zurückkehren. Nachdem der Eiserner Vorhang gefallen war, war es ihr Herzenswunsch, die Heilsarmeearbeit in Litauen wieder aufzunehmen. Nachdem sie mehrmals in Memel gewesen war und Verbindungen geknüpft hatte, kehrte sie im Juni 1993 mit diesem festen Vorsatz dorthin zurück.

Das ehemalige Gebäude der Heilsarmee gab es nicht mehr, jedoch hatte sie vom Bürgermeister der Stadt die Zusage bekommen, daß sie das Grundstück zurückbekommen würde. Bei „Sandora“ (Diakonisches Werk in Memel) erhielt sie eine vorübergehende Unterkunft. Aber erst jetzt, fünf Jahre nach Wiederaufnahme der Arbeit in Litauen, wurde die Heilsarmee offiziell anerkannt. Seit dem 23. Februar 1998 hat sie den Status einer „Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts“.

Eine litauische Zeitung berichtete daraufhin: Vor 106 Jahren wurde in Memel, im Wohnviertel Vite (im Haus Nr. 1 der inzwischen

verschwundenen Staliu Straße), diese internationale Organisation, die sich um die notleidenden Menschen kümmerte, ansässig. Vor fünf Jahren kehrten erstmals nach dem zweiten Weltkrieg Mitarbeiter dieser Armee wieder zurück. Sie kamen aus Deutschland, nachdem sie erfahren hatten, daß die Zahl der notleidenden, meist sehr alten Menschen in Memel stark zunimmt. In einer Gaststätte begannen sie mit der kostenlosen Verteilung von Mahlzeiten. Da es ihr Gebäude in Vite nicht mehr gab, bat die Heilsarmee das Diakoniezentrum „Sandora“ um zeitweilige Unterkunft.

Im Saal in der ersten Etage, auf den mit blendend weißen Tischtüchern gedeckten Tischen, stehen brennende Kerzen, gruppenweise in den Farben grün, weiß und rot. An den Tischen sitzen dichtgedrängt Dutzende von Menschen, junge und alte. Die älteren werden mit Autos hier hergebracht und ihnen wird geholfen, die steile Treppe hinaufzusteigen. Hier wird Litauisch, Deutsch und Russisch gesprochen.

Am Ende des langen Tisches, wo Arija Berkmane meisterhaft auf der elektrischen Orgel spielt und dazu singt, erklingen lettische Töne. Die Salutisten (Mitglieder

jedem Jahr im Frühling. Er war ein gefürchteter, nicht gern gesehener Gast, aber ohne ihn wäre es nicht Frühling geworden, und die Bewohner nahmen ihn mit Gleichmut als Unabänderlichkeit hin. Man konnte nie wissen, was das Hochwasser an den in der Niederung gelegenen Häusern für Schaden anrichtete, und je später es kam, desto gefährlicher war es.

Und nun hörten es die Kinder auch, was die Erwachsenen schon längst erwartet hatten: das feine Singen über dem Eis des Flusses, dem ein Klirren folgte, ein Sirren, das in seiner Feinheit etwas Unheimliches hatte.

Ottchen bekam einen Schlafplatz in dem großen Bett auf der Lucht, wo auch Trudchen und Klein-Urte schliefen. Die beiden Karnickel mußten in der unteren Stube bleiben, wo im Winter auch die Hühnerchen und Entchen untergebracht waren, denn im Stall war es zu kalt.

„Ob Muttmchen auch mein Wollschaf zum Schlafen in die Stube holt?“ sorgte sich Otto, aber Trudchen beruhigte ihn, daß es Muttmchen bestimmt nicht vergessen würde.

„Ich fürcht' mich“, schluchzte Otto, als er abends in dem großen Bett lag; es war dunkel um ihn; nur ab und zu sah der Mond durch jagende Wolken in das Zimmer der Kinder und machte durch seinen wechselnden Schatten alles noch unheimlicher. Auch wurde das Sirren und Klirren draußen immer lauter und steigerte sich bis zum Krachen und Donnern, wenn das Eis durch das unterirdisch strömende Wasser Risse bekam, und die Eisschollen begannen sich aufeinander zu schieben. Der Eisgang war da!

„Ich komm zu dir“, sagte Trudchen beruhigend, und beide Kinder kuschelten sich in dem hohen Federbett zusammen. „Du mußt beten“, flüsterte Trudchen und faltete auch ihre Händchen.

„Lieber Gott...“ murmelte Ottchen. Aber weiter kam er nicht, denn nur die Angst stand in seinen Gedanken.

„Ich weiß all nuscht nich mehr“, jammerte er.

„Der liebe Gott sieht alles und hilft allen“, belehrte ihn Trudchen. Sie mußte es ja wissen, denn sie war schon in der zweiten Klasse der Dorfschule. Tapfer begann Ottchen wieder: „Liebes Gottchen...“ Es ging aber wirklich nicht weiter. Zu unheimlich war das Bersten und Krachen geworden, dem auch jetzt noch das Rauschen des Wassers folgte.

In den nächsten Tagen lag das weite Land unter gurgelnden, schmutzig grauem Wasser. Die Häuser waren vom Leben abgeschnitten, und auf den Fluten schwammen Holzteile, Abfall, ja sogar tote Tiere.

„Der Osterhas' ist in diesem Jahr sicher auch ertrunken“, meinte Ottchen sehr skeptisch, und Trudchen konnte ihn diesmal auch nicht trösten, weil sie es auch befürchtete.

Eines Morgens aber war das Wasser weg! Der Himmel leuchtete blitzblank geputzt, und die Sonne trocknete bereits die Blänken auf den Wegen. Die Dorfleute waren unermüdet dabei, die Schäden des Eisganges auszubessern. Am Gründonnerstag wurden Ottchen und die beiden weißen Karnickel heimgeholt. Muttmchen Mikeit hatte schon Gründonnerstagkringel gebacken und gab Otto noch ein großes Stück davon mit. Auch die schöne, dicke Kaffeetasse mit dem Lämmchen durfte er mitnehmen.

Als Otto zu Hause in die Stube trat, blieb er wie gebannt an der Tür stehen. Er sah sein geliebtes Wollschaf, und neben ihm standen auf staksigen, noch unsicheren Beinchen zwei schneeweiße Osterlämmchen! Mit einem Jubelruf stürzte Klein-Otto auf die beiden zu. Da war es, das Osterwunder vom Gründonnerstag, und in Ottchens kleinem Herzen keimte die Hoffnung, daß der Osterhase doch nicht ertrunken sei und vielleicht noch kommen würde.

Der Junge mit der Ziehharmonika

VON EVA HEITMANN

Es muß so 1940/41 in der 7. Klasse der Schule Schmelz I in Memel gewesen sein, als unsere Klassenkameradin Irmgard Augustin eines Tages strahlend lächelnd erzählte, daß ihr viereinhalbjähriger Bruder Werner einfach wunderbar auf der Ziehharmonika spielen könne - richtig mit Baßbegleitung. Unglauben und geradezu mitleidige Blicke schlugen ihr entgegen. Die spinnt doch, mit viereinhalb Jahren Ziehharmonika spielen, noch dazu mit Begleitung, das gibt es nicht, war man sich einig.

Ich selbst konnte einfache Melodien auf der Flöte blasen, auf dem Schifferklavier meines Bruders oder auf dem Harmonium oder dem Klavier bei Verwandten

Osterwasser

Schweigend gehen Mädchen aus Nidden am noch dunklen Morgen zur Ostsee. Es ist sehr früh, völlige Dunkelheit umgibt alle. Die Stille ist wichtig; kein unwichtiges Geplauder darf dem angebrochenen Ostermorgen das Geheimnis rauben. Ein Lied nur wird gesungen: „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis“. Am Ostseestrand schöpfen die Mädchen schweigend Wasser und tragen es in die Häuser. Frisches Wasser zur Reinigung für alle: Christ ist erstanden!

Ein alter Brauch der Nehrungsfischer, von dem meine Mutter mir erzählt. „Auferstehungswasser“ nannten manche dieses frische Wasser aus der Ostsee, geschöpft am Ostermorgen. In meiner neuen Kirchengemeinde in Cuxhaven wollen wir an diesem Osterfest ähnliches unternehmen. Am Ostermorgen, noch umgeben von Dunkelheit, gehen wir an die Nordsee, schöpfen Wasser und feiern dann in der kleinen Kapelle in Duhnen den Osterfrühgottesdienst.

Das Wasser erinnert an die Urflut, die alle Schöpfung bedeckte: „Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser“. Finsternis, Wasser, - und dann Gottes ordnender Eingriff. Ostern führt dieses Geschehen weiter: die Dunkelheit des Todes wird überwunden durch die Auferstehung Jesu Christi. Er sagt von sich selbst: „Ich bin das lebendige Wasser“. Ihn hält es nicht in der angstausslösenden Dunkelheit: „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein ...“

Gewaschen mit dem frischgeschöpften Wasser konnte man zuversichtlich hoffen: die Macht des Todes zerbricht. Christus ist das lebendige Wasser. Das Alte vergeht. Dunkles liegt hinter uns. Christ ist erstanden!

Ich wünsche allen ein gesegnetes Osterfest! Wer ein ähnliches Brauchtum erlebt hat im Memelland, an Haff und Ostsee, möge es mir bitte schreiben. Vielleicht können wir manches an der Nordseeküste weiterführen!

Frohe Ostern

Ihr Pastor Manfred Schekahn
Steinmerner Straße 5, 27476 Cuxhaven

kriegte ich Kinderlieder auf Stottern und ohne Begleitung gerade noch hin. Aber Ziehharmonika, nein - nicht einmal „Kuckuck...“. Und dieser kleine Kerl sollte mit einem solchen Instrument umgehen können, nur vom Zuhören und Abgucken bei seinem großen Bruder? Gibt's nicht!

Natürlich war unsere Mitschülerin Irmgard ein bißchen gekränkt, weil ihr niemand glauben wollte. „Nun gerade“, sagte sie sich trotz und bat unsere Lehrer um die Erlaubnis, ihren kleinen Bruder mitzubringen damit er auf dem Instrument vorspielen kann. Die Handarbeitslehrerin erlaubte es schließlich.

Nicht sonderlich interessiert oder erwartungsvoll hatte man dem Tag dieses musikalischen Ereignisses entgegengesehen. Irmgard war vor der Handarbeitsstunde

nach Hause in die Tulpenstraße gelaufen und mit einem süßen stillen Bübchen an der einen Hand und der Harmonika in der anderen in die Klasse zurückgekommen. Der Kleine bekam einen Sitzplatz auf der hintersten Bank neben seiner großen Schwester und durfte bis zu seinem Auftritt malen. Niemand nahm Notiz von ihm und weil man ja ohnehin nicht an seine Fähigkeit Musik machen zu können glaubte, beschäftigte sich jeder intensiv mit seiner Handarbeit. Was soll denn da schon kommen, sagte man sich, und bald war der kleine Gast vergessen.

Aber es kam ganz anders. Zunächst leise, dann mehr und mehr anschwellend, schwebten Töne durch die Klasse, wie ich noch nie welche vernommen hatte. Ebenso hingerissen wie



ungläubig lauschte ich den zarten Klängen. Das kann doch nie der Junge sein, ging es mir durch den Kopf. Das muß die große Schwester sein, die uns da etwas vormachen und an der Nase herumführen will...

Mit einem Ruck drehte ich mich herum, um sie zu erwischen. Aber nein, da saß der kleine Bursche auf der Schreibfläche, seine Beine baumelten herunter und er spielte und spielte, völlig selbstvergessen, geradezu entrückt, mit einem kaum wahrnehmbaren Lächeln in seinem jungen Gesicht. Langsam hatten sich auch die anderen Mädels umgedreht, niemand machte mehr eine Bewegung oder sagte etwas, bis der kleine, und wie es nun schien, doch so große Mann sein wunderbares, anrührendes Spiel beendet hatte.

Ich war so benommen, daß ich nicht einmal mehr weiß, wie diese Stunde beendet wurde, aber ich weiß, daß dies einer jener seltenen Augenblicke war, wo man das Empfinden hatte, von etwas unerklärlich Geheimnisvollen berührt worden zu sein.

Die Zeit war weitergelaufen, Lehrzeit, Krieg und Flucht hatten uns auseinandergerissen und wo immer ich mich aufhielt suchte ich in Musikerkreisen nach dem früheren „Wunderkind“. Vergessens. Allerdings konnte ich durch das „Memeler Dampfboot“ Verbindung mit der großen Schwester, Irmgard, bekommen. Nun hoffe ich, demnächst einiges aus dem Leben des für mich unvergessenen Werner Augustin, dem Jungen mit der Ziehharmonika, zu erfahren.

Auf der Suche nach der „Eisernen Bake“

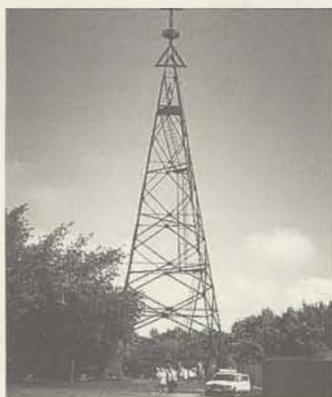
VON WALTRAUD SCHLECHT

Begleitet von meinem Mann und meiner Tochter (Jahrg. 71), flog ich im letzten Sommer in die Heimat. Schon beim Anflug auf Polangen schlug mein Herz höher, beim Anblick der See und des Strandes.

Auf der Busfahrt nach Memel sowie beim Blick vom 12. Stock des Hotels Klaipeda konnte ich allerdings kaum Altbekanntes entdecken. Mein Blick ging ja auch fast ausschließlich in eine bestimmte Richtung, nämlich dorthin, wo einst Bommels-Vitte war.

Am nächsten Tag machten wir uns mit einem der kleinen Stadtbusse auf den Weg dorthin. Für 1 Lit pro Person kamen wir bis zur Endstation „Stadion“, denn ich war auf der Suche nach dem einzig Vorhandenen aus alter Zeit in diesem Wohnviertel, der „Eisernen Bake“, dem Wahrzeichen von Bommels-Vitte.

Eine parkähnliche Fläche ließ vermuten, daß an dieser Stelle früher der Friedhof war. Wir gingen weiter entlang den Hafenanlagen und hielten Ausschau nach der „Eisernen“. Doch außer Häuserblocks und Plattenbauten konnten wir nichts entdecken. Ein alter Mann kam uns entgegen, von dem ich glaubte, er könne vielleicht noch deutsch, aber gefehlt. Er antwortete viel und freundlich, aber auf



litauisch, was wir nicht verstanden. Wir hielten ein vorbeikommendes Taxi an, der junge Fahrer verstand wohl etwas deutsch, wußte jedoch nichts von der Bake. Er fuhr uns zu einer alten Ziegelsteinruine, welche ein Gebäude aus der Kinderzeit hätte sein können. Enttäuscht baten wir ihn wieder zurückzufahren. Intuitiv sagte ich ihm dann, er möge doch da vorne links abbiegen. Wir fuhren nun an vier bis fünf Häuserblockreihen vorbei in Richtung Hafen, bis die Straße zuende war. Dann bogen wir zwischen einem Häuserblock und der Hafenanlage ein, um zu wenden, als meine vorne sitzende Tochter plötzlich stutzte und ausrief: „Das muß es sein!“

Tatsächlich hatten wir die „Eisernen Bake“ gefunden. In die Freude darüber mischte sich ein Wermutstropfen, denn ich wollte doch meinen Hügel und Berge gewohnten Allgäuern meinen Rodel-„Berg“ zeigen, wo ich als kleines Mädchen so viel Spaß gehabt hatte. Leider gab es das Hügelchen nicht mehr. Rund herum war alles mit Erdmaterial aufgefüllt worden, das bei der Verbreiterung der Hafenanlage anfiel. Dennoch: wir haben die „Eiserne Bake“ gefunden!

In den folgenden Tagen zeigte ich ihnen die Weite des Memellandes und die Größe des Memelstromes.

Wir erlebten die wunderschöne Kurische Nehrung, das Haff, die Dünen und den Ostseestrand mit seinem unvergleichlichen weichen, weißen Sand. Und das Resümee dieser Reise war, daß es nicht die einzige in meine Vergangenheit gewesen sein sollte.

Frühling in der Heimat

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Wenn ich die erste Lerche jubelnd in das Blau des Frühlingshimmels steigen sehe, gehen meine Gedanken regelmäßig zurück in die alte Heimat. Ich seh sie sich dort trillernd über die Felder erheben. Sehe alles so, weil es einst war. Ich gehe in Gedanken Sommerwege und Feldraine entlang, sehe die Saaten sprießen und die Wiesen grünen und meine einen Hauch jener Luft zu spüren, die um diese Zeit erfüllt war von dem schweren, vollen Geruch der heimatischen Erde. Ich sehe die knospenden Birken entlang der grandigen Chaussee sich im leichten Frühlingswind wiegen und höre das Gurgeln des etwas entfernten von der Schneeschmelze übervollen Grabens der von Osten nach Westen fließt. Jenes Grabens, aus dem das Osterwasser geschöpft wurde. In einem Storchennest hat auch schon der Adebar seinen Einzug gehalten. Er grüßt mit freudigem Geklapper.

Der Wind wispert in den Kussel-fichten, die hier und da weitläufig in kleinen Gruppen stehen. Und er säuselt auch in den Kronen des nahen Waldes.

Vom Eis befreit fließt der Strom dahin, an dessen Ufer wieder der leicht modrige aber dennoch frische Geruch aufsteigt, der, wie der Fluß, lange durch die Starre des Winters gebannt war. Und nahe den Kähen, die noch nicht zu Wasser gelassen sind, riecht es nach Holzteer.

In scheinbar gemächlicher Trägheit ziehen in der Mitte des Stromes wieder Schleppkähne ihre Bahn. Dort, wo ungefähr einen Monat zuvor noch die Bauern mit ihren Langholzschlitten zum Sägewerk gefahren sind.

Auch die ersten Triften kommen schon geschwommen. Die Fischer vertrauen dem Fluß wieder Netze. Reusen, Wenter und Kescher an. Und mancher Aal, Schlei, Hecht, Zander, Bressem oder Wels verirrt sich darin. Am Strom zeigte es sich am deutlichsten: Es war wieder Frühling!

Laugszargen - Kallehnen

Mit Aufmerksamkeit verfolge ich alle Ausgaben des Memeler Dampfboot und stellte dabei fest, daß es viele frühere Orts- und Gemeindebewohner geschafft haben gemeinsame Treffs und Zusammenkünfte mit Erfolg zu organisieren und durchzuführen. Was vielen anderen Memelländern mit Erfolg gelungen ist, sollte auch den Laugszargern und Kallehnen möglich sein. Ich möchte deshalb zu einem gemeinsamen Treffen zwei Vorschläge zur Diskussion stellen.

Vorschlag 1: Treffen in der Heimat Laugszargen. Wir treffen uns im Kulturhaus der Laugszarger Gemeindeverwaltung. Essen und Trinken sowie musikalische Umrahmung durch die Dorfkapelle. Gemeinsamer Gottesdienst in der Laugszarger Kirche. Gemeinsames Schlachtefest in Kallehnen, auf den früheren Hof meiner Eltern (Christoph und Marie Gerull). Eine Wanderung durch den Kallehner Wald und Fahrten nach Taugoggen, Pogeegen, Heydekrug und Memel sind vorgesehen. Zu diesem Vorhaben bekomme



ich eine gute Unterstützung durch die Laugszarger Gemeindeverwaltung und dessen Bürgermeister, zu dem ich eine gute Beziehung habe.

Vorschlag 2: Treffen in der Stadt Brandenburg/Havel (wo ich selbst wohne). Stadtbesichtigung, gemeinsames Essen und Trinken und gemütliches Beisammensein, eine Dampferfahrt nach Potsdam, Berlin und darüber hinaus eine rundfahrt durch die schöne Brandenburger Seenplatte.

Unterkünfte für beide Möglichkeiten können von mir besorgt werden. Ich bitte alle Interessenten um weitere Vorschläge, per Post oder Telefon. Paul Gerull, Feldstr. 42, 14776 Brandenburg/Havel, Tel. 03381/66 31 75

Wo sich die Memelländer treffen



KIEL



Ganz gleich, ob Sie die Straße, die Bahn, das Schiff oder das Flugzeug benutzen: In Kiel anzukommen ist immer ein ganz besonderes Erlebnis. Wo sonst gäbe es eine so enge Symbiose einer lebendigen Stadt einerseits und Seen mit Hafen, Werften und Fährschiffen andererseits.

Wind und Wasser spielen die Hauptrolle in Kiel und seiner reizvollen Umgebung. Das wissen natürlich auch die Memelländer, die in Kiel leben oder von dort aus nach Memel reisen oder einfach nur nach Heikendorf, um an einem Ostsee-Treffen teilzunehmen.

Die Landeshauptstadt an der Förde empfängt ihre Besucher weder mit geschichtsträchtigen Bauwerken und einem historischen Zentrum noch mit bestechendem Charme. Kiel wirkt eher distanziert, auf den ersten Blick jedenfalls. Bei näherer Auseinandersetzung wandelt sich das Bild, die Stadt hat durchaus ihre Reize.

Bis vor hundert Jahren war Kiel eine relativ kleine Universitätsstadt - die Christian-Albrechts-Universität, 1665 gegründet, genießt heute Weltruf. Erst nachdem Kaiser Wilhelm II. es 1872

zum Reichskriegshafen erklärt hatte und eine sich schnell entwickelnde Werftindustrie entstanden war, wuchs es heran. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt mit ihrem sieben Jahrhunderte alten Kern fast völlig zerstört. Heute ist Kiel (247 000 Einwohner) Metropole von Schleswig-Holstein und größte Stadt des Landes.

Auch wenn Kiel sich längst nicht so imposant präsentiert wie zum Beispiel Hamburg, so hat die Stadt manches zu bieten, was es nirgendwoanders gibt:

Da wäre zunächst einmal der Nord-Ostsee-Kanal. Der rund 100 Kilometer lange Kanal wurde 1895 eröffnet. Und, Sie werden

es kaum glauben, er ist die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt. 60 000 Schiffe passieren Jahr für Jahr die Strecke zwischen Brunsbüttel und Kiel-Holtenau. Durch den Bau dieses Kanals bekam die Stadt Anschluß, an die Weltschiffahrt.

Daß Kiel Deutschlands größter Passagierhafen ist, war Ihnen sicherlich längst bekannt. Sozusagen im Zentrum der Stadt prägen die großen Fähren und Kreuzfahrtschiffe das tägliche Bild. Durch die zahlreichen Fährverbindungen mit Skandinavien, dem Baltikum und Rußland ist Kiel zu einem wichtigen „Tor zum Norden“ geworden.

Aber auch wenn man an Land bleibt, schon das Anschauen ist ein wahres Erlebnis. Wenn Sie Glück haben, liegt auch das elegante Segelschulschiff der Bundesmarine „Gorch Fock“ im Hafen. Die 90 Meter lange Bark mit einer Segelfläche von etwa 2 000 qm wurde 1958 in Hamburg gebaut.

Auch das gibt es an keinem anderen Ort: Die „Kieler Woche“.

Seien Sie dabei, wenn es wieder heißt: „Leinen los!“ zur größten Segelsportveranstaltung der Welt. Vom 19. bis 27 Juni 1999 erwartet die Kieler Woche Großsegler, Dampfschiffe und Yachten aus aller Welt. Die Kieler Woche ist zwölfmal umfangreicher als die olympischen Wettfahrten. Rund 5 000 Aktive mit über 1 800 Jollen und Yachten wetteifern auf der Außenförde vor dem Olympiazentrum in Schilksee um die begehrten Pokale.

Wenn Sie ein bißchen Zeit haben, machen Sie ruhig mal einen Ausflug in die wunderschöne Landschaft rund um Kiel. Lassen Sie dabei die herrlichen Seebäder nicht aus und das Marine-Ehrenmal Laboe mit dem Museums-Unterseeboot U 995.

Und wenn sich dann nach der Fülle von Eindrücken von Kiel und drumrum der kleine Hunger mit dem großen Appetit auf Geräucherertes einstellt, da gibt es bestimmt etwas: Zum Beispiel „Kieler Sprotten“.

BM

Quelle: Tourist Information Kiel e.V.



„Dicke Pötte“ in Deutschlands größtem Passagierhafen. Oben das Segelschulschiff „Gorch Fock“. Unten Blick auf Rathaus und Oper.



Grußworte

von Pfarrer i.R. Ernst Rogga, bis 1997 in Heydekrug, Wannagen, Ramutten und Kinten

Ich grüße alle lieben Heimatgenossen mit dem Worte Gottes zum Osterfest: *Jesus spricht „Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“.* Offenb. 1, 18

Jesus lebt, ist auferstanden, ist Herr über Tod und Leben eines jeden Menschen. Er wird wiederkommen. Alle Menschen werden aufgefordert, ihn, den Herrn Jesus, mit dem Vater in des Heiligen Geistes Kraft anzubeten, wie es unsere Vorfahren im Memelgebiet getan haben.

Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie zu Ostern die Kirchen voll Menschen waren. Oftmals wurden auch am Ostermontag Hausversammlungen gehalten. Die Leute haben ihre Wohnungen zur Verfügung gestellt, um die Botschaft vom auferstandenen Herrn zu hören. Dieser Herr, der die ganze Welt, auch uns erlöst hat, kann in jeder Lebenslage helfen. Fragen wir doch nach dem Herrn und seiner Macht. Alle Menschen, auch wir, dürfen sein Antlitz immer suchen im Gebet. Versäumen wir es nicht, es kommt die Ewigkeit.

Ich grüße neben allen Verwandten und Bekannten alle, die ihre Herkunft im Memelgebiet haben.

Ernst Rogga, August-Bebel-Str. 1, Johanniterhaus, 06642 Nebra.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Volksschule Heydekrug 1935.

Bild Eva Streich geb. Lilischkies

Wir gratulieren

Anna Tennigkeit aus Cullmen-Szarden, jetzt Louise-Schroeder-Heim, Siepenstr. 30, 40119 Oberhausen, zum 95. Geburtstag am 1. April.

Mieze Bühner geb. Jakull aus Heydekrug, Ackerstr. jetzt Urholzerweg 6, 5353 Mechernich, zum 93. Geburtstag am 10. März.

August Srugies aus Schagatten, Ramutter, Kr. Heydekrug, jetzt Gräflingsberg 19, 24558 Henstedt, Tel. 04199/79892, zum 93. Geburtstag am 18. März.

Meta Deiwick geb. Bagdahn aus Tattamischken, Kr. Heydekrug, jetzt Wiesbadenerstr. 37, 65527 Niedernhausen, Tel. 06127/5634, zum 92. Geburtstag am 22. Februar.

Johann Jaudzims aus Pippirn bei Deutsch-Crottingen, Kr. Memel, jetzt Almesbacher Weg 6, 92637 Weiden, Tel. 0961/31226, zum 92. Geburtstag am 7. April.

Erich Poerschke aus Rucken, jetzt Kleiststr. 27, 53117 Bonn 1, zum 92. Geburtstag am 14. April.

Magdalene Thomas geb. Stenzel aus Robkojen/Heydekrug, jetzt am Glammsee 1, 19417 Warin, zum 91. Geburtstag am 18. April.

Grete Bliesze, jetzt Königsberger Allee 28, 22551 Itzehoe, zum 90. Geburtstag am 24. März.

Helene Launus aus Piktupönen, jetzt „Fasanenhof“, 25474 Bönningstedt, zum 90. Geburtstag am 6. April.

Friedel Lackner geb. Reuter aus Rucken, jetzt Neckarpromenade, 68167 Mannheim, Tel. 0621/331752, zum 90. Geburtstag am 7. April.

Anny Bendiks geb. Tendies aus Kairinn, Kr. Memel, jetzt Kolschhomer Weg 6, 31303 Burgdorf/Heesel, zum 89. Geburtstag am 17. März.

Gertrud Paulat geb. Gigar aus Schmalleningken, jetzt Lierestr. 11, 38690 Vienenburg, zum 88. Geburtstag am 29. März.

Emil Fischer aus Memel, Kettenstr. 1, jetzt Old Mill Rd. Nr. 116, Santa Barbara, 93110-4455 Calif. USA, zum 88. Geburtstag am 29. März.

Gertrud Mertineit geb. Wosilus aus Tilsit, Hohestr., jetzt 76337 Waldbronn, Tel. 07243/61046, zum 87. Geburtstag am 9. März.

Maria Dreiszas aus Rogaischen, Kr. Heydekrug, jetzt Hauptstr. 39, 09661 Striegistal, zum 87. Geburtstag am 22. April.

Herta Sauff geb. Schmaling aus Meusassen-Gnieballen, jetzt Hamburg, Tel. 040/65389228, zum 86. Geburtstag am 16. März.

Willi Jakuscheit aus Barwen, Kr. Heydekrug, jetzt Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst, Tel. 02152/797674, zum 86. Geburtstag am 18. März.

Herta Gengel geb. Aschmann aus Heydekrug, Ramutter Str. und Schläßen, jetzt Hauptstr. 22, 08432 Steinpleis, zum 86. Geburtstag am 9. April.

Paul Broszeit aus Piktupönen, Kr. Tilsit/Ragnit und Tilsit, Wald-

str. 49, jetzt Trindlstr. 27, 85435 Erding, zum 85. Geburtstag am 8. Februar.

Vytali Labinsky aus Lettland, Riga, jetzt von Einemstr. 15, 48159 Münster, zum 85. Geburtstag am 26. April.

Ella Motzkus geb. Kaireit aus Memel, Janischker Str. 2, jetzt Alte-Lübcker Ch. 11, 24103 Kiel, zum 85. Geburtstag am 12. Februar.

Heinrich Daßenies aus Neudekinten, Kr. Pogeegen, jetzt Sierkenstr. 13, 39261 Zerbst, zum 84. Geburtstag am 7. März.

Gertrud Fischer geb. Einars aus Memel, B-Vitte 249, jetzt Old Mill Rd. Nr. 116, Santa Barbara, 93110-4455 Calif. USA, zum 84. Geburtstag am 10. März.

Marie Jakuscheit geb. Skerstins aus Schudnaggen und Memel, jetzt Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst, Tel. 02151/797674, zum 84. Geburtstag am 1. April.

Olga Bistriz geb. Fentzau aus Paischnen/Tauroggen, jetzt Dorfstr. 18, 19073 Stralendorf, zum 84. Geburtstag am 12. April.

Martha Ruslat geb. Gallinal aus Willkischken, jetzt Hans Böckler Platz 1/8, 22880 Wedel, zum 84. Geburtstag am 13. April.

Willy Kupschus aus Margen, Kr. Memel, jetzt Wenzelstein 43, 89584 Ehing Donau, Tel. 07391/5527, zum 83. Geburtstag am 19. März.

Margarete Rawils aus Memel/Försterei, jetzt Busbrookhöhe 132, 22159 Hamburg, zum 83. Geburtstag am 1. April.

Erika Stumber geb. Lengwenat aus Weßeningken, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Freiheit 13, 58300 Wetter/Ruhr, zum 83. Geburtstag am 3. April.

Hildegard Sauter geb. Hein aus Rucken, jetzt Villingerstr. 63, 88499 Pflummern, Tel. 07371/8656, zum 83. Geburtstag am 14. April.

Erich Knekties aus Annuschen, jetzt Kl. Vernich, 53919 Weilerswist, Tel. 02254/2284, zum 83. Geburtstag am 17. April.

Käte Komarzynski geb. Thielert aus Mädewald, Kr. Tilsit, jetzt Kochslandweg 29, Seniorenheim, 30823 Garbsen, zum 82. Geburtstag am 20. März.

Elisabeth Behrendt geb. Karallus aus Memel, jetzt Ostlandweg 16, 21435 Stelle, zum 81. Geburtstag am 24. März.

Hildegard Targan geb. Kluwe aus Dittauen, jetzt Moltkestr. 15, 26316 Varel, zum 80. Geburtstag am 27. März.

Erich Bruisch aus Schilleningken, Kr. Heydekrug, jetzt Lindenallee 92, 23758 Oldenburg/Holst., Tel. 04361/4162, zum 80. Geburtstag am 29. März.

Charlotte Kügel geb. Linkies aus Ußballen/Coadjuten, jetzt Erdingerstr. 31, 75737 Ismaning, Tel. 089/968911, zum 80. Geburtstag am 6. April.

Elfriede Kopp geb. Krewald aus Memel, jetzt Falkenweg 8, 23683 Scharbeutz, zum 75. Geburtstag am 10. Februar.

Freifrau Lucie von Rosen geb. Skrandies aus Adl. Prökuls, jetzt Grashof 21, 29316 Varel, zum 75. Geburtstag am 28. Februar.

Erna Gieschler geb. Lukait aus Jündßen, Kr. Heydekrug, jetzt Fritz-Reuter-Weg 33e, 24589 Nortorf, zum 75. Geburtstag am 8. März.

Gerhard (Fido) Bergmann aus Memel, Wiesenstr. und Flieger Wolf Str., jetzt Bredkamp 7, 22589 Hamburg, zum 75. Geburtstag am 11. März.

August Hoft aus Szilluten, Kr. Pogeegen, jetzt Hirschberger Allee 41, 68526 Ladenburg, Tel. 06203/3781, zum 75. Geburtstag am 25. März.

Hildegard Würdinger geb. Neumann aus Bismark, Kr. Heydekrug, jetzt Mühlenstr. 3, 84547 Emmerting, Tel. 08679/3133, zum 75. Geburtstag am 27. März.

Martha Hoppe geb. Labeit aus Kl. Grabuppen, Kr. Heydekrug, jetzt Thiemannstr. 3, 31191 Algermissen, zum 75. Geburtstag am 31. März.

Lilli Spirek geb. Schmidt aus Barden, Kr. Heydekrug, jetzt Birkenweg 17, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331/31909, zum 75. Geburtstag am 1. April.

Irmgard Reuther geb. Froese, jetzt Ringstr. 24, 67125 Schauernheim, zum 75. Geburtstag am 2. April.

„Wir gratulieren“, kostenlos, zum 70., 75. und ab 80. Geburtstag jährlich sowie zu besonderen Anlässen. Schreiben Sie uns bitte deutlich, um Fehler zu vermeiden.

Nächster Einsende- schluß ist am

7. 4. '99

Meta Aschmann aus Schmallesningken/Endr., jetzt Soyerhofstr. 16C, 81547 München, Tel. 089/6906377, zum 75. Geburtstag am 8. April.

Marta Jakat geb. Hermanies aus Paszieszen, Kr. Heydekrug, jetzt Dahlienstr. 66, 07586 Bad Köstritz, Tel. 036605/84177, zum 75. Geburtstag am 13. April.

Hilde Gerdes geb. Fischer aus Tilsit, jetzt R.-Arendt-Str. 25, 23963 Wismar, zum 75. Geburtstag am 14. April.

Gerhard Urbschat aus Culmenszarden, jetzt Loffstr. 33, 59368 Werne, zum 75. Geburtstag am 18. April.

Frieda Ulrich geb. Jokubeit aus Willkischken und Übermemel, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Morusstr. 17, 12053 Berlin, Tel.+Fax 49/030/6818880, zum 75. Geburtstag am 20. April.

Benno Schimkus aus Jurge-Kanscheit, jetzt 56269 Dierdorf-Winau, zum 70. Geburtstag am 20. Februar.

Heinz Naußed aus Gaidellen, Kr. Heydekrug, jetzt robert Blum Str. 15, 51373 Leverkusen, Tel. 0124/161214, zum 70. Geburtstag am 2. März.

Renate Rimbach geb. Reinius aus Piktopenen/Pogegen, jetzt Karls-Weierfeld, Tel. 0721/22666, zum 70. Geburtstag am 14. März.

Egon Janz aus Gut Jonikaten, Kr. Pogegen, jetzt Hinterm Berg 79, 27726 Worpsswede zum 70. Geburtstag am 22. März.

Waltraud Böttcher geb. Rogaischus aus Thaleiken-Jakob, jetzt Ernst-Barlach-Str. 3, 26129 Oldenburg, zum 70. Geburtstag am 27. März.

Hella Quessel geb. Brust aus Coadjuthen, jetzt Kohlenstr. 335, 45529 Hattingen, Tel. 02324/40324, zum 70. Geburtstag am 29. März.

Ruth Anton aus Schmallesningken, Bahnhof, jetzt Klosterlausnitzer Str. 19, 07607 Eisenberg/Thüringen, zum 70. Geburtstag am 29. März.

Hildegard Wolter geb. Quauka aus Okslinden, Kr. Heydekrug, jetzt Julius-Leber-Weg 2, 25524 Itzehoe, Tel. 04821/41509, zum 70. Geburtstag am 12. April.

Hildegard Heinzendorf aus Pegegen, jetzt 07922 Unterkoskau 64, zum 70. Geburtstag am 14. April.

Herta Guddorf geb. Sugies aus Windenburg, jetzt Talstr. 8, 22570 Bremerhaven, zum 70. Geburtstag am 16. April.

Erna Gettkandt geb. Schmälting aus Kirlicken, Kr. Heydekrug, jetzt Bahnhofstr. 37, 77971 Kippenheim, Tel. 07825/7416, zum 70. Geburtstag am 18. April.

Gertraud Hoppe geb. Podszus aus Memel, Friedrichsmarkt und Schlewiesstr., jetzt Freschenhausener weg 33, 21220 Seevetal, Tel. 04105/82107, zum 70. Geburtstag am 19. April.

Helmut Ritzkowski aus Riedhof, Kr. Gumbinnen, jetzt Im Dorf 5, 28870 Ottersberg, Tel. 04293/604, zum 70. Geburtstag am 20. April.



Fern der Heimat starben

Hilda Gibbesch aus Stremmenen Kr. Heydekrug, geb. am 18.6.1921, gest. am 9.2.1999 in Bargteheide.

Martin Szelwis aus Peter-Sakuten, geb. am 10.11.1914, gest. am 6.3.1999 in Sande.

Walter Kairies aus Memel, Janischer Str., gest. am 5.3.1999 in Kiel, im Alter von 79 Jahren.

TREFFEN der Memelländer

Rerik: Am Sonnabend, dem 10. April um 14 Uhr findet unser „Treffen im Frühling“ in der Gaststätte „Steilküste“ in Rerik statt. Heimatfreunde und Gäste sind herzlich eingeladen. Bilder und Berichte sehen und hören wir von Herrn Schukat, Herrn Schülke und Frau Stern wird unseren geselligen Nachmittag musikalisch begleiten. Über weitere Vorhaben soll gemeinsam beraten werden.

München: Unsere nächste Veranstaltung findet am 27. März um

15 Uhr im Haus des Deutschen Osten am Lilieberg 5 statt. Freunde und Bekannte sind wie immer herzlich willkommen.

Essen: Zu unserem Frühlingstreffen am 25. April um 16 Uhr im Saal Haus Kuhlmann, Haus Horl Str. in Essen-Dellwig laden wir herzlich ein, ebenso Freunde und Bekannte.

Stralsund: Am 25. April um 14 Uhr findet unsere Frühjahrsveranstaltung statt. Willi Pagel aus Lübeck wird uns in Wort und Bild über einen Bummel durch das Memelland 1998 berichten. **Bitte beachten!** Wir treffen uns nicht mehr im Bootshaus. Neue Adresse „Waldrestaurant“, an den Bleichen 45 B (Buslinie 6 hält vor dem Restaurant, die Buslinien 3 und 4 halten am Knieperdamm, von dort aus kann man das „Waldrestaurant“ in knapp 10 Minuten erreichen, Autoparkmöglichkeit günstig. Wir werden uns dort bestimmt recht wohl fühlen. Alle sind herzlich eingeladen, Gäste ebenfalls.

Dortmund und Umgebung:

Am 25. April um 15 Uhr laden wir Sie herzlich ein in die Ostdeutsche Heimatstube, Landgrafenstr.-Ecke Märkische Str., zum gemütlichen Frühlingstreffen. Anreise vom Hauptbahnhof mit der U47 bis zur Haltestelle Markgrafenstr. Bringen Sie auch Verwandte, Bekannte und andere Heimatgenossen mit. Über zahlreiches Erscheinen würden wir uns sehr freuen. Für seelisches und leibliches Wohl wird gesorgt.

Wismar: Liebe Memelländer, unser traditionelles Frühlingstreffen findet am 9. April in der Gaststätte, „Zum Weinberg“ statt. In fröhlicher Runde wollen wir mit Gesprächen und Liedern unserer Heimat gedenken und uns informieren. Gäste sind herzlich eingeladen. Wir beginnen um 14 Uhr.

Bochum und Umgebung:

Am 17. April ist um 15 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustr. 5 (Nähe Hbf.) unser Frühlingstreffen, zu dem wir alle Memelländer und Freunde unserer Gruppe herzlich einladen. Nach den kalten Wintertagen freuen wir uns alle auf den Frühling und auf die wärmende Sonne. Mit einem darauf ausgerichteten Programm wollen wir uns gemeinsam an die erwachende Natur in unserer gemeinsamen Heimat erinnern. Ein volles Haus erwartet Ihr Vorstand.

Bielefeld: Wegen Krankheit unserer Gastwirtin ist unser Treffen am 13. Februar ausgefallen. Wir treffen uns nun am 10. April um 16 Uhr in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Str. 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Str., zur Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl. Anschließend

gemütliches Beisammensein. Gäste sind herzlich willkommen.

Mannheim: Sonntag, 11.4.99 um 15 Uhr Gaststätte Rhein-Neckar-Stadion, Mannheim, Theodor-Heuss-Anlage, zwischen Luisenpark u. Carl-Benz-Stadion: Bericht einer Fahrradtour mit Dias durch Litauen, Lettland und Estland bis nach Finnland von Rudolf Kallien, Vors. d. Ost- u. Westpreußen in Heidelberg. Anschl. wollen wir die weiteren Termine besprechen.

Samstag, 8. 5. 99 von 8 bis 20 Uhr Muttertagsfahrt, Preis 15 DM incl. Kaffeegedeck.

12. - 24. 7. 99 Busfahrt in das Memelland über See mit der Fähre „Petersburg“ ab Mukran. Preis 1 250,00 DM im Doppelz. incl. Rundfahrten.

25.9. - 3.10.99 Busfahrt nach Alsopahak bei Hevitz in Ungarn mit Zwischenübernachtung auf Hin- u. Rückf., 6 Übern. in Ungarn, Halbpension, Fahrten nach Budapest, in die Puszta, Weinkeller mit Essen und Wein. Preis 910,00 DM im Doppelzimmer.

Sonntag, 10.10.99 um 15 Uhr im Bürgerhaus in Heddeshelm, heimatkulturelle Veranstaltung „Heiteres und Besinnliches aus Ostpreußen“ mit Herbert Tennigkeit, Volkstänzen Videofilm und musikalischer Unterhaltung. Dazu gibt es Pillkaller und von unseren Vorstandsmitgliedern zubereitete Königsberger Klopse und Fleck.

Sonntag, 19.12.99 um 15 Uhr Weihnachtsfeier.

Anmeldungen für alle Fahrten bitte bei U. Jurgsties, Tel. 06203-43229.

Köln: Am Sonntag, dem 6. Juni trifft sich die Memellandgruppe um 14.30 Uhr in der Gaststätte „Rheinischer Krug“, Rösrather Str. 66, 51107 Köln (Ostheim) Programm: Besinnliche Wort von Pastor Jaksteit und Dia-Vortrag von Marianne Neumann mit dem Titel: Fahrt ins und durchs Memelland.

Schwerin: Am Sonntag, dem 18. April treffen wir uns um 14 Uhr zum Frühlingstreffen in der Gaststätte „Elefant“, Goethestr. 39/41. Kommen Sie bitte vollzählig und bringen Sie Freunde und Bekannte mit. An dieser Veranstaltung sollten alle Memelländer und Heimatfreunde aus dem Umkreis von Schwerin teilnehmen. Gäste sind natürlich stets herzlich willkommen. Gleichzeitig weisen wir nochmals auf unsere Busfahrten am 9. Mai zum Haupttreffen der Memelländer in Rostock, sowie auf unsere Tagesbusfahrt am 15. Mai hin. Anmeldungen und Bezahlung können auch auf der Veranstaltung vorgenommen werden.

Wer - Wo - Was?



Wer kniet hier am Grabkreuz von Sergeant Friedrich Makareinis, † 15. 9. 1917? Das Bild ist vermutlich in Wilna aufgenommen worden.

Nachricht bitte an die Redaktion des „Memeler Dampfboot“.

Hallo Kairinner!

Im August 1999 beabsichtigen wir ein Treffen des Kirchspiels zu veranstalten. Gedacht ist an ein Zusammenkommen von Jung und Alt in Platjenwerbe bei Bremen, wo die Familie Paul (Gasthof und Kolonialwarengeschäft Kairinn) seit der Flucht 1945 wohnt. Wer Interesse an diesem ersten Kirchspieltreffen hat, sollte sich möglichst bald an Gerhard Paul wenden, damit wir Personenzahl abschätzen und Anfahrt gegebenenfalls organisieren können. Gerhard Paul, Föhrenweg 6, 27721 Platjenwerbe, Tel. 0421/634407.

Das Thomas-Mann-Haus in Nidden

Zu einem Besuch auf der Kurischen Nehrung gehört zweifelsohne eine Visite in der schönsten Immobilie Niddens - dem Thomas Mann-Haus. Allein in der Sommersaison 1998 wurden die Ausstellungen im Haus von über 40 000 Besuchern besichtigt. Viele Urlauber erfreuten sich auch an den abendlichen Konzerten und ganz besonders an den Veranstaltungen des Thomas-Mann-Festivals.

Viele Details in der Geschichte des Hauses fehlen noch in der Ausstellung, die wir zu Beginn der Sommersaison 1999 erweitern möchten. Immerhin hat der Sommersitz des Schriftstellers auch zwischen 1933 und 1944 Gäste beherbergt und ebenfalls zur Nachkriegsgeschichte gibt es einiges zu erzählen.

Für die Erweiterung unserer Ausstellung und eine Publikation zum Haus bitten wir um Erinnerungen, Photos u.ä. Wir würden uns über Beiträge zur Geschichte des Hauses sehr freuen. Einsendungen werden mit einer Publikation des Thomas-Mann-Kulturzentrums bzw. mit Konzertkarten zu Veranstaltungen im Sommer 1999 honoriert. Wir danken Ihnen im voraus!

Postadresse: Thomas-Mann-Museum, Skruzdynes 17, LT-5872 Nida

Ostermarkt im Haus der Heimat

Der Landesverband der vertriebenen Deutschen in Haumburg e.V. veranstaltet am 27. März von 10 bis 17 Uhr einen Ostermarkt, um der Öffentlichkeit das „Haus der Heimat“ näherzubringen.

Neben einem kulturellen Programm stellen sich alle ost- und mitteldeutschen Landsmannschaften in den Räumen mit ihren Spezialitäten vor und bieten diese auch zum Verkauf an.

Wer weiß,

wo sich in Heydekrug der Lehmweg befand. Bitte anrufen oder schriftlich mitteilen. Alle Kosten werden erstattet. Tel. 04541/8 39 18, schriftlich, H.G. Jesper, Seedorfer Str. 10, 23909 Ratzeburg. Ich möchte den Stadtplan von Heydekrug vervollständigen.

Suche auch Bilder von Memel, vom Haus Grabenstr. 13 und vom Haus Neue Str.: 2 bis 1944 zur Reproduktion. Wer kann mir helfen, gegen entsprechender Kostenerstattung?

Neue Flugverbindung von Köln nach Polangen

Nach dem neuen Flugplan (28. März bis 30. Oktober 1999) gibt es eine Linienflugverbindung zwischen Köln und Palanga/Polangen. Die „Air Lithuania“ fliegt dann jeweils Montag, Mittwoch und Freitag diese Strecke. Ab Palanga: 14.30 Uhr; Ankunft

Köln 17.15 Uhr. Ab Köln: 18 Uhr; Ankunft Palanga 20.45 Uhr. Die Reisebüros sind über diese Verbindung bereits informiert.

Fehler

im Leserbrief von Heinz Oppermann in der Februar-Ausgabe des MD:

Darin hieß es unter anderem im letzten Absatz: „Wenn man ... die für die Restaurierung der Dawiller Kirche benötigte Gesamtsumme in Höhe von rund 18 000,00 DM gegenüberstellt... Diese Angabe des DM-Betrages ist falsch. Richtig ist ... in Höhe von 180 000,00 DM“. Wir bitten um Entschuldigung (die Red.).

Spendenaufrufe

In der letzten Zeit haben sich die Spendenaufrufe (hauptsächlich für Kirchenrestaurationen) übermäßig gehäuft. Der Herausgeber des MD, die AdM, hat daher in einer Vorstandssitzung beschlossen, unter anderem auch aus Gründen der Gleichbehandlung, der MD-Redaktion zu empfehlen, künftig keine Spendenaufrufe zur Veröffentlichung im MD mehr aufzunehmen.

Lehrerin möchte deutsche Sprachkenntnisse verbessern

Frau Rita Girenko aus Ukmerge sucht eine Freundin oder eine Familie in Deutschland, wo sie ihre jetzt schon recht guten

Deutschkenntnisse verbessern kann. Sie ist bereit, dafür Hausarbeiten zu machen oder/und Kinder und alte Menschen zu pflegen. Angebote bitte an Rita Girenko, Anykschen 11 - 33, 4120 Ukmerge, Litauen, t. 211 - 55 111.

Wolfskind sucht Angehörige!

1. August Schepputtis (Szeputis) geb. 8. Oktober 1932 in Wannagen, Kr. Memel. Seit 13. September 1939 im Waisenhaus in Heilsberg, Ostpr.
2. Helmut Budrys, geb. 29. Mai 1934 in Memel. Seit 27. März 1943 im Waisenhaus in Heilsberg, Ostpr.
Beide irrten 1944/45 durch Litauen, wohnen jetzt in Polen. Wer kann Auskunft über ihre Familien, Verwandte oder Bekannte geben. Bei wem wohnten Schepputtis in Wannagen?
Nachricht bitte an Hans P. Karallus, Eikamper Str. 13, 51069 Köln, Tel. 0221/680 17 55.

Kirchspiel-Chronik

Der Entwurf der Chronik der Kirche und des Kirchspiels Wannagen bedarf noch Beiträge:

1. Konfirmationsbilder, Bilder von Schulen und Schulklassen. 2. Namen von Lehrern, Bürgermeistern, Standesbeamten usw. 3. Bilder von Häusern und Dörfern. 4. Namen von Besitzern der Güter Ayssehn und Szydellen. 5. Anekdoten, Originale, besondere Ereignisse. 6. Urkunden jeglicher Art.
Kosten für „Bild vom Bild“ Fotokopien und Porto werden ersetzt. Zuschriften an: Hans P. Karallus, Eikamper Str. 13, 51069 Köln.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Hamburg

Nachdem uns unsere Eva Brunschede verlassen hat, mußten wir einen ganz neuen Vorstand wählen.

Bruno Brassat, der Stuttgarter Memelgruppe hinlänglich bekannt, und jetzt in die Nähe von Hamburg gezogen, hat sich bereit erklärt, uns in das neue Jahrtausend zu führen. Wir haben mit ihm einen jüngeren Vorsitzenden gewinnen können, der mit vielen Plänen und Arbeitsfreude zu uns gekommen ist. Herr Brassat kommt aus Pögegen und war in

Stuttgart Malermeister. Der neue Vorstand und die ganze Gruppe wünscht ihm und uns eine gute Zusammenarbeit und noch viele gemeinsame, schöne Stunden.

Wir treffen uns wieder am Sonnabend, dem 17. April im Haus der Heimat um 15 Uhr!

Nachfolgend die neue Vorstandsliste: 1. Vorsitzender: Bruno Brassat, stellv. Vorsitzende und Schriftführerin: Ingeborg Niemeyer, Kassenwart: Gerhard Batschkus, Kassenprüferin: Herta Paul, Kassenprüferin: Käthe Will, die Frauengruppe leitet: Elisabeth Lepa.

München

Am 6. Februar feierte die Memellandgruppe München zum erstenmal Fasching. Nach dem Motto „Jeder hat einen Hut auf“ folgten alle Teilnehmer dieser Idee, und es wurde ein fröhliches unbeschwertes Miteinander.

Nach der Begrüßung zunächst die Ehrung für zehnjährige Mitgliedschaft. „Majellchen geht einkaufen“ und „Kaffeeklatsch von Trudchen und Auguste“ wurden aufgeführt und einiges mehr. Alle wetteiferten im Aufschreiben von Wörtern oder Redewendungen aus dem memelländischen Wortschatz wie z.B. Lachudder, Kaline, Kaluse, Poggen, huckt wie 'ne Plemp, usw., was mit Preisen belohnt wurde. Ein Gastbesucher hielt eine Büttenrede und verlieh die Faschingsorden. Heiter und beschwingt ging die gut besuchte Veranstaltung zu Ende.

Das nächste Treffen findet am 27. März im HDO statt.

Essen

Am 14. Februar hatten wir unsere Jahreshauptversammlung. Die Berichterstattung für das Jahr 1998 wurde vom Vorsitzenden Walter Kubat vorgetragen. Helga Girth legte den Kassenbericht vor, der Vorstand wurde entlastet. Der gemütliche Teil „Karnevalszeit“ wurde mit allerlei lustigen Erzählungen und Vorträgen von Frau Schröder gestaltet. Horst Girth begleitete musikalisch unseren Gesang.

Fröhliches Honigfest

VON ILSE WINKELMANN

Ein wunderbares Erlebnis war für mich ein „Honigfest“ im letzten Sommer in meinem Heimatdorf Galsdon-Joneiten Kr. Heydekrug, ca. 300 m von der Memel entfernt. Es läßt mich noch jetzt im Winter dankend zurückblicken.

So habe ich mit dem Wabenhonig im Rahmen, den mir die Imkerin schenkte, jeden Gast der meine Wohnung betrat, mit einem „Teelöffelchen“ voll begrüßen können. Das „bißche Naschen“ war für die meisten meiner Besucher eine neue und süße Erfahrung.

Wie es dazu kam? Mein Urlaub, 6 Wochen in der Heimat, davon eine Woche in meinem Geburtsort war sehr erfahrungsreich. Sehr

viel Schönes gesehen, gehört und erlebt, Höhepunkt war das Jubiläumsfest der AdM in Memel.

Der Sommer hatte doch noch einige sonnige Tage und die deutsche Imkerin Ruth mit ihrer litauischen Freundin mußte die Gelegenheit wahrnehmen um den Honig aus 15 Bienenstöcken zu schleudern. Bei schlechtem Wetter sind die Bienen sehr böse. So rollte sie mit Wagen und einem Pferd davor sowie mit zwei starken Männern aus einem entfernteren Dorf an. Zentrifuge, große Kannen, Eimer und Zubehör wurde in die Küche der fleißigen litauischen Bäuerin, meiner Gastgeberin und Freundin, gebracht und aufgebaut. Neben ihren beiden Töchtern die auch zwei Nachbarhöfe bewirtschaften hält sie die Fahne des früheren Ortskerns vorbildlich hoch.

Die Imkerin und die Männer schlüpfen in ihre weißen Schutzanzüge. Ärmel und Hosenbeine zugebunden, durchsichtige Draht-Gaze-Hüte mußten als Kopfschutz dienen. Ganz in Weiß ein lustiger Anblick. Dann gings zur Sache.



Die Imkerinnen entnahmen den Bienenstöcken (Kästen) die vollen und schweren Wabenrahmen. Von aufgeregten Bienen umschwärmt stellten sie diese in eine Trage die die Männer aus dem Garten in die Küche trugen. Wir drei Frauen, die wir unverhüllt waren, bekamen die Rahmen, um die Waben mit einer Spezialgabel zum Schleudern zu öffnen. Die Technik erlernte ich schnell, obwohl unzählig viele Bienen um uns herumsausten. Wir hatten große Mühe beim Sprechen oder Singen keine in den Hals zu bekommen. Die Zentrifuge wurde von den übrigen Männern fast um die Wette in Schwung gebracht bis sich die Gefäße mit der goldgelben Pracht füllten. Mit Sekt, einem Imbiß und viel „Honigschlecken“ hielten wir bis zum Abend stehend durch. Zum Schluß wurde sämtliches Geschirr

samt klebriger Fußbodenfolie den Bienen zum „Saubermachen“ ins Freie gestellt.

Etwa 50 Bienenstiche konnten alle vier Verkleideten auf ihren stark geschwollenen Händen vermelden und lachend meinten sie, daß Rheuma ihnen fern sei. Merkwürdigerweise blieben wir Frauen von den Stichen verschont, wahrscheinlich, weil sie so viel losen Honig vorfanden. So genieße ich täglich jetzt im Winter den mitgebrachten Honig in dankbarer Erinnerung an ein schönes „Honigfest“ in der Heimat.



Nur ein paar Steine gab es noch

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Auf die drei Männer, die einen kleinen, unkrautdurchwucherten Steinhäufen umstanden, fiel die Sonne der Heimat. Was vor ihnen lag, war der Rest ihres Elternhauses. Jenes Hauses, in dem sie geboren wurden.

Als Kinder hatten sie es vor gut einem halben Jahrhundert verlassen müssen. Mit dem Fluchtwagen waren sie damals vom Hof gerollt. Und an diesem Tag standen sie zum ersten Mal wieder an der Stelle, wo ihr Leben seinen Ursprung hatte. Von ihrem Zuhause war aber nichts übriggeblieben als das Häufchen Steine, wie sie sahen.

Lange verharrten sie stumm davor. Jeder in seine eigenen Gedanken versunken, die aber wohl alle in den Erinnerungen an das Leben von damals mündeten. Was sich auch bald aus den folgenden Gesprächen ergab. Das, was da von einst an Erlebtem, Wahrgenommenem und Gehörtem alles auftauchte und hervorgebracht wurde, war viel, viel mehr, als in

den zurückliegenden Jahrzehnten je erwähnt wurde. Es schien, als sei es in dem Gedächtnis der drei von Alltag und Zeitgeschehen völlig überwuchert gewesen. Vergleichbar dem Grasfilz, der sich hier über den ganzen einstigen Hof breitete.

Der Älteste der drei wandte sich nach einiger Zeit dem Bereich zu, wo die Scheune gestanden hatte, umschritt ihn, und tat es dann auch mit dem des ehemaligen Stallgebäudes. „Berechnest du deinen Erbsanspruch?“ frotzelte der Jüngste. „Damit brauchen wir uns, wie die Dinge liegen, ja nicht auseinanderzusetzen“, antwortete der Angesprochene. Und schon bald gesellte er sich wieder zu den Brüdern, von denen sich jetzt einer auf einem der Steine niedergelassen hatte. Das versuchte er nun auch. Aber die Kanten der aus dem Fundament des Hauses stammenden Feldsteine luden so, wie sie dalagen, nicht dazu ein. Er versuchte deshalb, einen jener Brocken aus dem Verwuchs herauszuheben, um ihn sich zurechtzulegen. Das klappte gut. Und bald nachdem sich der Mann auf dem Stein niedergelassen hatte, schlug einer der Brüder vor, auch die anderen umzupacken, um festzustellen, ob dazwischen noch etwas lag, das aus dem Besitz der Eltern stammte. Mit dieser beschwerlichen Suche begannen dann auch sofort alle drei. Und sie fanden sogar etwas. Ganz unten lag, fest in die Erde gedrückt, ein alter, stark rostiger Boßhaken, von dem der Stiel abgebrochen oder abgefault sein mußte, wie aus dem noch vorhandenen Nagel zu schließen war.

Dieser Fund freute alle drei gleichermaßen; und sie erinnerten sich noch gut an die langen Stangen, die zu den aus flachem Eisen gefertigten Haken gehörten und ihnen ehemals so überdimensional vorgekommen waren. Die Boßhaken hatten griffbereit unter dem rückwärtigen Dachvorsprung des Hauses gehangen. Sie dienten dazu, im Brandfall die brennenden Flächen des Strohdaches herunterzureißen. Aber Feuer hatte es glücklicherweise bis zu dem Tag, an dem die Familie ihren Hof verlassen mußte, nicht gegeben. Und ob es Feuer gewesen war, das das Haus und die Wirtschaftsgebäude vernichtet hatte, blieb für diese drei Männer auch an diesem Tag nicht nachvollziehbar. Die Zeit hatte keine Spuren hinterlassen. Und Zeugen dafür gab es nicht. Trotzdem saßen die drei lange auf den Fundamentsteinen ihres ehemaligen Elternhauses, redeten und erinnerten sich an dies und jenes. Und es war ihnen zumute, als seien ihnen die Eltern und Großeltern hier viel näher als wenn sie an deren Gräbern standen, die sich weit von diesem istpreußischen Dorf entfernt befanden.

Schlicht und einfach war dein Leben,
treu und fleißig deine Hand,
Friede sei dir nun gegeben;
Ruhe sanft und habe Dank.

In stiller Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem lieben Mann, Vater und Opa, unserem Schwager
und Onkel

Heinrich Schlosze

geb. 13. 12. 1907 gest. 22. 2. 1999

Meta Schlosze geb. Kurschus
Ruth Franz und Stefan Lüstel
und Anverwandte

42929 Wermelskirchen, Wüstenhofer Hang 29

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 26. Februar 1999 um 13 Uhr von der
Kapelle des Stadtfriedhofes Berliner Straße aus statt.

Meine Zeit steht in Deinen Händen. Psalm 31/16

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserem Onkel, Großonkel, Schwager und Paten

Fritz Kiauka

* 19. 04. 1904 † 01. 03. 1999

In stiller Trauer:
Charlotte Schierle geb. Uckermark
mit Familie
und alle Angehörigen

78570 Mühlheim-Stetten, 1. März 1999, Riedstraße 14
Früher wohnhaft Antleiten und Heydekrug

Legt alles in Gottes Hände
das Glück, das Leid
den Anfang und das Ende

Gertrud Kallweit

geb. 17. 4. 1914 in Truschellen, Kreis Memel
† 8. 2. 1999 in Rickling

Wir nehmen Abschied
in stiller Trauer:
Bruder
Herbert und Familie

24629 Kisdorf, Ulzburge Straße 8

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen,
und wollte doch so gern noch immer bei uns sein.
Lieber Gott, hilf uns, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne dich wird vieles anders sein.

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied
genommen von unserer lieben Mutti, Oma und
Uroma

Martha Purwien

geb. Deckmann

geboren am 05. 06. 1907 in Ruß/Ostpreußen
gestorben am 16. 02. 1999 in Essen
45329 Essen, Altenessenerstr. 484
Früher wohnhaft in Dünen, Kreis Elchniederung

In stiller Trauer:
Walter und Helga Girth geb. Purwien
Wolfgang und Jennifer Girth geb. Aigbe
Jessica Purwien
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier fand am 22. Februar 1999 in Essen/Nordfriedhof statt.
Die Beisetzung der Urne erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt in Jena.

Ein erfülltes Leben ging still zu Ende.

Hildegard Meyer

geb. Schiel

* 20. April 1909 † 5. Februar 1999
Memel Rendsburg

In stiller Trauer
Heinrich Hingst
Dr. Robert Walter

24783 Osterrönnfeld, den 9. Februar 1999
Am Holm 42

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 11. Februar 1999, um 11.00
Uhr in der Friedhofskapelle Neuwerk in Rendsburg statt.

Die Urnenbeisetzung wird auf dem Riensberger Friedhof in Bremen
erfolgen

Spendenkonto für die Renovierung der Kirche Wannaggen

bei der Sparkasse Freiburg Nördl. Breisgau
Konto Nr. 20 179 447 BLZ 680 501 01, Joh. Skörries, Teningen oder
Postbank Köln Konto Nr. 1048 26 501, BLZ 370 100 50,
Hans Karallus, Köln. Kennwort: „Kirche Wannaggen“

Bitte beachten!

Nächster Einsendeschluß (auch für Anzeigen)
ist am 7. April 1999

Wir haben Abschied genommen von unserem Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Ewald Lepa

* 16. 11. 1906 Kulturen/Pogegen
† 06. 03. 1999 Frankenthal/Pfalz

In stiller Trauer
**Söhne Herbert und Werner Lepa
im Namen aller Angehörigen**

Meine Zeit
steht in Deinen Händen. Psalm 31,16

Der Herr über Leben und Tod hat unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin nach langer schwerer Krankheit doch unerwartet zu sich abgerufen.

Helmut Klaws

geb. 4. 12. 1939 gest. 22. 2. 1999

In stiller Trauer
**Oliver und Sandra Klaws mit Julia
Stefan und Marion Klaws mit Nikolas
Anna Pareigis geb. Klaws
Helene Fettig geb. Klaws
Willi und Traute Klaws mit Familien**

68305 Mannheim, Winkelweg 68 - Früher Schnaugsten bei Dawillen
Die Beisetzung fand am 26. 2. 1999 statt.

Du sankst dahin, wie Rosen sinken,
wenn sie in voller Blüte stehn.
Wer hätte das geglaubt, daß Du
so früh mußt von uns gehen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Hilda Gibbesch geb. Schlemo

* 18. Juni 1921 † 9. Februar 1999

Du wirst in unseren Herzen weiterleben.

In stiller Trauer
**Waldemar Gibbesch
Manfred und Inge Gibbesch, geb. Radloff
Hans und Hannelore Seifert, geb. Gibbesch
Horst und Brigitte Gibbesch, geb. Heins
Enkel, Urenkel und alle Angehörigen
und alle, die sie lieb hatten**

Bargteheide, im Februar 1999

Die Trauerfeier hat am Dienstag, dem 16. Februar 1999, in der Bargteheider Friedhofskapelle stattgefunden.

Steht still an meinem Grabe,
nehmt Abschied, weint nicht mehr,
Heilung konnt' ich nicht mehr finden,
meine Leiden waren zu schwer.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am frühen Morgen des 11. Februar 1999 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und lieber Opa



Willy Schemeit

* 26. 8. 1928 † 11. 2. 1999

In stiller Trauer:
**Magdalena Schemeit
und alle Angehörigen**

Wolferode, am 11. Febr. 1999 - Früher: Memel, Schmelz, Kaiserstr. 15a
Die Beerdigung fand am Montag, dem 15. Februar 1999, um 14.00 Uhr von der Friedhofshalle in Wolferode aus statt.

Heute entschlief unsere liebe Schwägerin und Tante

Martha Borchert

* 10. 5. 1910 † 31. 1. 1999
Baltupönen/Ostpr. Langenhagen

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Werner Borchert

30851 Langenhagen, Ilseweg 9-11
Traueranschrift: W. Borchert, 30827 Garbsen, Lange Straße 49



Am 3. April so wie das Schicksal es will feiert

Artur G.

Geburtstag.

Genieße fröhlich hier auf Erden
noch 66 Jahre alt sollst Du werden
bleib gesund, dies wünscht man
aus Herzensgrund.

„Suikys“



„Unser Vati ist doch der Beste“

Am 10. April 1999 feiert mein geliebter Mann,
unser lieber Paps und Opi

Siegfried Froese

seinen 70. Geburtstag.
Es gratulieren lieb
**Deine Giesela, Sohn Detlef u. Familie,
Tochter Annett und Familie**
39288 Burg, Holzstraße 20 b
Früher: Trakseden, Kreis Heydekrug



75

Am 10. April feiert unsere liebe

Brunhilde Wilks

aus Alk Kreis Heydekrug ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute

Meta Preugszas und Familie22844 Norderstedt, Finkenried 6E,
Telefon 040/525433990 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders ehrt.
Am 30. März 1999 feiert meine liebe Schwester**Meta Makuszies** den 90. Geburtstag.Dazu herzliche Glückwünsche, alles Gute,
besonders beste Gesundheit von**Edith, Rolf, Uschi und Thomas**Früher: Kischken, Bliematzen und Memel
Jetzt: 26789 Leer, Hoheellernweg 75,
Telefon 04 91 / 1 28 39

90

75

Zum 75. Geburtstag am 9. April

Paul Preuß

aus Piktaten Kreis Heydekrug herzliche Glückwünsche.

Es grüßen und erbitten Gottes Segen

Ehefrau Inge**Die Brüder Reinhold, Hellmuth und Werner
und Schwägerin Christa**

32049 Herford, Semmelweisstraße 15

94

Am 11. März 1999 feierte unser lieber Papa,
Großvater, Ur- und Ururgroßvater**Erich Gulbins**früher Neusassen, Kreis Heydekrug, jetzt wohnhaft
55545 Bad Kreuznach seinen 94. Geburtstag.Gesundheit, sowie alles Liebe und Gute wünschen
von Herzen seine Tochter**Waltraut mit Werner,
die Enkel Marion, Norbert, Jürgen, Reinhard
und Ronald und Urenkel
René mit ihren Familien**

77

Herzliche Glück- und Segenswünsche zum
77. Geburtstag am 27. März**Hildegard Lappann, geb. Serguhn**

früher Russ, Krs. Heydekrug.

80

Zum 80. Geburtstag am 8. April 1999

Fritz Lappann

früher Russ, Krs. Heydekrug,

jetzt wohnhaft Holmer Straße 13,
19217 Rehna, Tel. 038872/51728.

Es gratulieren herzlich

Die Kinder und Enkelkinder

90

Am 29. März 1999 feiert unser lieber Vater, Opa
und Uropa**Wilhelm Rademacher**

aus Preil, Kurische Nehrung, seinen 90. Geburtstag.

**Hierzu gratulieren alle Kinder, Schwiegerkin-
der, Enkel, Urenkel, Verwandte und Freunde.**Wir wünschen unserem Opa weiterhin Gesun-
dheit und noch viele schöne Jahre im Kreise seiner
Familie.Adresse: Jägerstraße 18, 76726 Germersheim
Telefon 07274/2174

65

**Zur Eisernen Hochzeit (65 Ehejahre)
am 27. 3. 1999****Willy Aschmies und Ehefrau
Maria, geb. Anduleit**aus Memel, 1. Querstr. 6,
heute 42579 Heiligenhaus, Nordring 31.

Es gratulieren ganz herzlich die Kinder

Kristina und Hellmut nebst Anverwandte.Wer die Heimat will verstehen,
der muß in die Fremde gehen;
Auf der fremden Felderflur
findet er der Heimat Spur.

Am 6. April 1999 feiert unsere liebe Mutti

Helene Redweik ihren 80. Geburtstag.Wir wünschen Dir alles Liebe und Gute, vor allem
Gesundheit und Gottes Segen.**Dein Sohn Johann mit Elsbeth, Martin und Jonas,
Deine Tochter Ruth Schulz mit Willi, Tanja
und Markus,
Dein Sohn Alfred**

80

Königsberger Str. 25, 97318 Kitzingen, Telefon 09321/33213
Früher: Schilleningken und Kebbeln, Kreis Memel**Zwei Doppelzimmer direkt am Markt**

preiswert zu vermieten, wenn erwünscht mit Frühstück.

**Nijole Gaizutiene,
Turgaus g. 2-13, LT 5800 Klaipeda/Memel
Telefon 00370 6 21 22 09**

85

Herzlichen Glückwunsch

Erich Loops85 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders
ehrt. Ich wünsche meinem Bruder Gesundheit,
Freude und viel Glück.**Deine Schwester Betty und Familie**Erich Loops, Wildentenweg 12, 40468 Düsseldorf
(Früher Memel)**MEMEL**vermiete eine 2-Zimmer-Wohnung im Zentrum der
Stadt und eine weitere 2-Zimmer-Wohnung in der
Altstadt, 5 Minuten vom Hotel Klaipeda. Pro Person
und Tag mit Frühstück 25 DM.

Taxi steht zur Vergütung.

**Erika und Willi Jurkutat, Telefon 003706-295320
Birutes 19-35, LT 5800 Klaipeda**

Fahren Sie ins Memeler Land!

Fam. geführtes dt.-lit. Haus mitten in Heydekrug (Silute). Ruhige Lage, komfort. Gästezimmer m. Dusche + WC. Inkl. Frühstück. HP auf Wunsch. Gastfreundliche Bewirtung in gemütlichen Räumen. PKW Stellplatz/Garage vorhanden. Transfer vom Flug-/Seehafen möglich. Ausflüge, auch mit PKW, können organisiert werden.

Anfragen an Frau Krumat, Tel. 0171-3071215 oder 0 61 88 - 99 11 50 (ab 19 Uhr)

Schieden REISEN
Eine Marke der CARA Tours GmbH
Tel.: 0 40 / 3 80 20 60
Fax 0 40 / 38 89 65

KÖNIGSBERG '99

Kiel - Memel / Mukran - Memel
Fährplätze im Sommer '99 möglich!!
Kurische Nehrung - Riga - Vilnius - Tallinn
Flug, Bus, Pkw-Reisen, Wandern und Fahrrad
Fahren ins Baltikum, Sonderzugfahrt im TEE-Hansa-Express
Masuren - Königsberg - Danzig
Farbkatalog '99 bitte anfordern!



Bus-, Flug- und Schiffsreisen nach Nordostpreußen Memelland und Litauen

Unser Standard-Angebot:
Reise inkl. Hotelaufenthalt ab 650,- DM p.P. (DZ/HP, 1 Woche)

Fragen Sie nach unseren Spezial-Angeboten für Individualreisen, Gruppenreisen, Bade-Urlaub auf der Kurischen Nehrung, Bildungsreisen, Leihwagenvermietung
Unser Motto: „Fühlen Sie sich bei uns zu Hause und gut aufgehoben.“
Ihre Vorteile: Hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis: „Bei uns ist (fast) alles inklusive!“
Individual Service, der auf die Sonderwünsche jedes Einzelnen eingeht: „Einmal mit Laigebu-Tour und Sie werden immer wieder mit uns reisen. Fragen Sie unsere Stammgäste!“
Fordern Sie unseren Reisekatalog 1999 an! Unsere Büros:
In Deutschland: Tel./Fax: 0 53 41 - 5 15 55 oder Tel. 0 41 81 - 3 45 97,
Fax: 0 41 81 - 29 17 59 oder Tel./Fax: 0 56 22 - 37 78
In Litauen: Tel.: 00370-41-59690, Tel./Fax: 00370-41-59661 oder 00370-41-52232

Manthey Exklusivreisen Über 25 Jahre

Flug: Hamburg u. Hannover - Königsberg
von allen dt. Flughäfen mit der SAS
u. Kopenhagen nach - Königsberg
von Hamb./Hannov./Frankf.-Memel
von Düsseld. m. Eurowings-Breslau
Bahn: Regelzug täglich ab Berlin-
Luxus-Express- Königsberg
Nostalgiezüge
nach Ostpreußen und Schlesien
Schiff: Kiel u. Rügen - Memel
Bus: Baltikum-Studienreisen
13.05.-26.05., 03.06.-16.06.99
08.07.-21.07., 12.08.-25.08.99
Ostseeküste-Studienreisen
31.05.-12.06., 12.07.-24.07.99
02.08.-14.08.99

Wir planen und organisieren Ihre Sonderreisen für Schul-, Orts-, Kirch- und Kreisgemeinschaften
Reisekatalog-Beratung-Buchung - Visum

Greif Reisen
A. Manthey GmbH
Universitätsstr. 2 - 58455 Witten-Heven
Tel. 02302/24044 - Fax 02302/25050

Seebestattungen für Verlebene
in Gewässern der alten Heimat
Ostpreußen - Memel

HandSeeART
Hütten 112 - 20355 Hamburg
Tel: 040/35713451 • Fax: 35713450

Vermieten
2 Ferienwohnungen
Memel -
An der Börsenbrücke

1 und 2 Zimmer, Küche,
Diele, Bad - 22,00 DM/Tag
und 25,00 DM/Tag.
Beide möbliert, SAT-TV,
Telefon,
Kinder bis 10 Jahre frei.
Tel. 0221/9230683

Bernstein und singender Sand
Die Kurische Nehrung zog schon T. Mann u. die Expressionisten der Brücke in ihren Bann. <http://www.is.lv/kehrung-reisen>
Nehrung Reisen 79263 SIMONSWALD
Am Martinshof 21, Tel./Fax: 07683-1300
z.B. Für 900 DM, 2 Wo/ÜF/Schiff von Kiel
FLUG-UND SCHIFFSREISEN INS BALTIKUM

Kurische Nehrung, Nidden, Memelland

Flug ab Ffm, Gruppenreise/HP 29.5.-5.6.99
Persönliche Betreuung, Info 07643/6917

Hotel-Sanatorium „Jugnaten“

5733 Juknaiciai · Silutes raj. Litauen
Tel. 00370 41 58 63 · Fax 00370 41 58963
in Deutschland 0 25 22 - 17 79

Hotel-Sanatorium „Jugnaten“ verfügt über ein gemütliches Hotel mit Wintergarten, Schwimmbad mit Kaskaden und Sauna. Sie sind herzlich eingeladen sich bei uns zu erholen oder Familienfeiern zu begehen. Hier bekommen Sie auch Heilprozeduren. In der Freizeit werden (gegen extra Bezahlung) Ausflüge veranstaltet. Wir bieten Halbpension und Vollpension pro Person 45 - 55 DM.

2+3-Zimmerwohnung, Zentrum Memel,

voll ausgestattet, bis 4 Personen zu vermieten (auch ganzjährig). Pro Person und Tag DM 25,-. Auf Wunsch auch Dolmetscherbetreuung und Pkw-Ausflüge.
Algirdas Pronskus, Bokstu 8-13, 5800 Klaipeda/Litauen
Telefon / Fax 003706 / 293821
oder Manfred Kurps, Theodor-Meyer-Str. 2
29640 Schneverdingen, Telefon 0 51 93 / 52 53 9

Zu vermieten in Klaipeda/Memel

1-Zimmerwohnung im Stadtzentrum, voll ausgestattet für 2-3 Personen mit Frühstück. Dusche + WC vorhanden.
DM 25,- pro Tag.
Gerda Vysnauskene, Birutes 21-31, 5800 Klaipeda/Memel
Telefon 00 37 06 / 29 59 93

MITTERMAYER'S

KOMFORT-REISEN GmbH
Dorfstr. 26 - 23619 Mönkhagen Bürozeiten
Telefon 0 45 06 / 4 61 9.00-12.00

20 Jahre Mittermayer's Komfort-Reisen in ganz Europa

In Zusammenarbeit mit Herrn Viktor Kittel führen wir nun eine außergewöhnliche Reise

nach Memel und Masuren

durch. Termin: 15. 07. - 25. 07. 99 mit Schiffsreise Mukran-Memel, Hotels I. Kategorie, alle Ausflüge, Halbpension, Masuren-Rundfahrt.

Zum Termin 03. 09. - 12. 09. 99 bieten wir eine Urlaubsreise auf die

Kurische Nehrung

mit Hotel in Nidden incl. Halbpension und Ausflügen an.

Fordern Sie bitte unser ausführliches Programm bei uns an.

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,
 WERBEDRUCK KÖHLER
 Verlag des Memeler Dampfboot
 Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg
 Postfach 50 23 - 26040 Oldenburg

Entgelt bezahlt
 bezahlt

H 4694 001/1101294/003/0416

Inge Danzer
 Lindenallee 14

83673 Bichl

Seite 48

Memeler Dampfboot

№ 3 - März 1999

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
 Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
 ☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

OSTPREUSSEN UND MEMELLAND

- Flugreisen nach Polangen, Nidden, Memel, Königsberg u. a.
- Fährüberfahrten nach Memel ab Kiel
- Schiffsreise Nidden - Vilnius mit umfangr. Programm 3. - 14. 07. 99
- Sonderreisen Nidden, Tilsit, Ragnit, Insterburg, Labiau u. Masuren, versch. Termine
- Hotelbuchungen für Individualreisende

Gruppenreisen 1999 - jetzt planen: Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

Litauen Urlaub in 5760 Pogegei (Pogegen)

Übernachtung mit Frühstück pro Person 25,00 DM
 Wunschleistungen: VW Busfahrten u. Massagen
 Telefon 241-57310

Telefon 241-57311 von 15 - 17 Uhr

Direktdurchwahl von Deutschland

0037041 57310 und 0037041 57311 von 15 - 17 Uhr

Adresse: Petras Vaisvilas

Sandoza Diakonie Haus, Vilniau 1, 5760 Pogegei, Lietauen

REISE-SERVICE **BUSCHE**
 über 30 Jahre Busreisen

Ihr Spezialist
 für Ostreisen



Reisen in den Osten 1999

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien können Sie kostenlos bei uns anfordern. Vergleichen Sie unser Preis-Leistungs-Verhältnis, es lohnt sich!

Reisen ab 30 Personen

für geschlossene Gruppen, Vereine,
 Landsmannschaften, Orts-, Kirchen-
 und Kreisgemeinschaften etc. werden nach
 Ihren Wünschen organisiert.
 Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

31547 Rehburg-Loccum · Sackstraße 5, OT Münchenhagen
 Telefon 0 50 37 / 35 63 und 51 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

Per Flugzeug - RT
 ab DM 500,-
 incl.
 Gebühren

jede Woche Nordostpreußen

Litauen - Memelland
 Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
 Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
 nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel

Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
 (diverse Stationen)

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung
 Mitmachen
 und
 gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
 21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
 Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
 Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
 Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Das Schicksal des Deutschen Memelgebietes	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Memelland - Land in Fesseln Ed. Schwertfeger	DM 9,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Lowitsch - Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
IMMANUEL KANT - Götz von Selle	DM 2,00
37 Jahre Landarzt in Preußisch Litauen	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung	
im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Elchschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Elchschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Quartett-Spiele	DM 3,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
 Krängelweg 3 · 37671 Hörter